

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Verlagszeiten: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6000-10.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkontos: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 26 Pfg., in den Ausgabestellen: 38 Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht M. L., für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: bei den Verlegern oder direkt bei den Bezüglern. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüglern keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen 20 Pfg., auswärtsige Anzeigen 30 Pfg., dritte Anzeigen 10 Pfg., auswärtsige Anzeigen 15 Pfg. für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Spätere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 28.

Dienstag, 3. Februar 1925.

73. Jahrgang.

Die Ruhrkredite.

Zu den Finanzskandalen, die sich an die Namen **Barmat**, **Kutischer**, u. **Zigewitz** usw. knüpfen, gesellt sich nun die Affäre der Entschädigungen für die **Micumlasten**, die an die rheinisch-westfälische Großindustrie gezahlt worden sind. An finanzieller Tragweite übertrifft diese Angelegenheit alle anderen zusammengekommen bei weitem. Denn was sind die Summen, die die **Kutischer**, **Barmat** usw. erhalten haben, gegen die zweidrittel Milliarden, um die es sich in der Ruhrkreditfrage dreht. In materieller Beziehung bedeutet dieser Fall also eine sehr viel größere Belastung für das deutsche Volk als jene Affären, bei denen der Verlust, den die daran beteiligten staatlichen Institute erleiden werden, sich wahrscheinlich nur auf wenige Millionen beziffern wird. Sonst aber liegt der Fall der Ruhrkreditgeschädigungen in mancher Hinsicht anders als jene Finanzskandale.

Zunächst einmal handelt es sich in diesem Fall nicht um Verstöße strafrechtlicher Natur, der Staatsanwalt und die Gerichte werden also damit nichts zu tun haben. Um so mehr allerdings der deutsche Reichstag, dessen Rechte verletzt worden sind. Die beteiligten Minister, es handelt sich vor allem um den damaligen Reichskanzler **Dr. Stresemann**, den damaligen Finanzminister **Dr. Luther** und den damaligen Minister für die besetzten Gebiete **Dr. Höfle**, waren nicht berechtigt, ohne Zustimmung der parlamentarischen Körperschaften über so gewaltige Summen zu verfügen. Eines der ersten Rechte des Reichstags, das Recht der Ausgabebewilligung, ist glatt mißachtet worden, obwohl keine zwingende Notwendigkeit dafür vorlag.

Gewiß waren sich jederzeit alle Parteien mit Ausnahme der Radikalen darüber einig, daß man das besetzte Gebiet nicht als Reparationsprovinz behandeln lassen dürfe. Es ist aber damals in jenen fürchtbaren Herbsttagen des Jahres 1923 mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage des Reiches und die Gefahr der weiteren Markentwertung, besonders aber auch aus außenpolitischen Gründen betont worden, daß das Reich nicht in der Lage sei, die Micumlasten auf seine Schultern zu nehmen. Die Reichsregierung hätte ja sonst damit zugegeben, was sie damals aufs hartnäckigste bestritten hat, nämlich, daß sie in der Lage wäre, Reparationszahlungen zu leisten. Der damalige Reichskanzler **Dr. Stresemann** hat inselgedessen in einem Brief an **Hugo Stinnes** vom 12. Oktober 1923 ausdrücklich geschrieben:

„Die Reichsregierung kann deshalb Ihnen und Ihren Freunden gegenüber weder eine Garantie für die Zahlung der Reparationskohle, noch für einen Ersatz der beschlagnahmten Kohle, noch einen Ersatz für die Kohlensteuerbeträge übernehmen.“

Mit Berufung darauf, daß sie andernfalls die ungeheuren Lasten der Micumverträge nicht zu tragen vermöchte, hat die Schwerindustrie damals eigenmächtig den Achtstundentag abgeschafft und die Zehn- bis Zwölfstundenschicht eingeführt, ohne den Arbeitern dafür eine entsprechende Lohnerhöhung zu gewähren. Ja, sie hat unter Hinweis darauf die Löhne weiter niedrig gehalten, ferner von der Reichsregierung eine Herabsetzung der Kohlensteuer erzielt und sich durch hohe Kohlenpreise entschädigt. Sie hat sich also unter Berufung auf jene Lasten allerlei Vorteile gesichert, teils auf Kosten der Arbeiterschaft, teils auf Kosten des Staates und der Steuerzahler, teils auf Kosten der Kohlenverbraucher. Jetzt erfährt man plötzlich, daß der Reichsminister für die besetzten Gebiete am 10. Dezember vorigen Jahres eine Verordnung erlassen hat, auf Grund deren der Großindustrie in wenigen Wochen die gewaltige Summe von 645 Millionen Mark ausgezahlt worden ist. Gewiß wird man der Industrie eine gewisse Entschädigung auch über das Maß dessen hinaus nicht verjagen können, was sie sich durch Verlängerung der Arbeitszeit usw. gesichert hat. Die Bekanntmachung über die Ruhrkredite, die das Kabinett Marx am 10. September 1924 erlassen hatte, setzte derartige Entschädigungen aber ganz bestimmte Grenzen. So sollten die Schäden, die nach dem 31. Oktober 1923 entstanden waren, nicht vergütet werden. Und ferner sollten nur Beträge bis zu 2500 M. in voller Höhe ausgezahlt werden, die überschüssigen Beträge dagegen nur zu 25 v. H. und zwar höchstens bis 50 000 Goldmark. Durch die Verordnung vom 10. Dezember wurde die Frist, während der die Schäden entstanden sein müssen, um ein Recht auf Entschädigung zu beanspruchen, bis zum 15. November 1924 verlängert. Außerdem wurde die Höchstgrenze aufgehoben und bestimmt, daß die 5000 Mark überschüssigen Beträge mit 75 v. H., und zwar mit rückwirkender Kraft vergütet werden.

Wurde der lokale Charakter, den die Verordnung vom 10. September 1924 hatte, durch die Verordnung vom 10. Dezember schon stark beeinträchtigt, so wurde er durch die Art der Ausführung dieser letzten Verordnung

geradezu in sein Gegenteil verkehrt: Nicht die notleidenden und in erster Linie unterstützungsbedürftigen Kreise des Mittelstandes und der unteren Volksklassen sind bei der Auszahlung der gewaltigen Summen vor allen anderen berücksichtigt worden, sondern im Gegenteil lediglich die allergrößten und finanzkräftigsten Konzerne. Gerade diejenigen sind bevorzugt worden, die von aller Not des deutschen Volkes am wenigsten betroffen worden sind, die im Kriege und nach dem Kriege verdient und denen auch die Inflation und der Ruhrkampf große Gewinne in den Schoß geworfen hat. Man versteht unter diesen Umständen die Entzündung gerade des Mittelstandes im besetzten Gebiet!

Eine offiziöse Erklärung.

Berlin, 2. Febr. Wie wir erfahren, wird dem Hausbalt auslaß des Reichstags leitens der Reichsregierung die in Aussicht gestellte Denkschrift zur Frage der Erleichterung für die unter den Micumverträgen von der Industrie ausgeführten Reparationslieferungen dem Auslaß in wenigen Tagen zugehen. Gegenüber den von völlig laienhaften Voraussetzungen ausgehenden Darstellungen eines Teils der Presse wird jedoch bereits jetzt in allgemeiner Hinsicht von den zuständigen Stellen folgendes festgestellt: Der im Jahre 1923 gefasste Beschluß der Reichsregierung, die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet durch die Zustimmung zum Abschluß der Micumverträge zu ermöglichen, war der Ausfluß des politischen Willens, den Weg der sogenannten Verzahnungspolitik gegenüber dem besetzten Gebiet unter keinen Umständen zu gestalten. Viele Kritiker meinten heute keine Vorteilhaftigkeit davon zu haben wie es im Herbst 1923 nach der Beendigung des passiven Widerstandes im besetzten Gebiet auszuweisen hat. Die notwendige Voraussetzung für den Abschluß der Micumverträge war die Zustimmung der Reichsregierung, nach erfolgter Ordnung der Reichsfinanzen für die unter dem Micumverträgen geleisteten Reparationslieferungen des Reiches Ersatz zu leisten. Nur so konnte allmählich Abhilfe geschaffen und die übertriebene Not von der Bevölkerung abgemindert werden. Die lokale Entzündung dieser damals übernommenen Verpflichtung deutet sich mit der bei der Reichsregierung und der Volksgemeinschaft in gleicher Weise herrschenden Überzeugung, daß die besetzten Gebiete nicht zu einer Reparationsprovinz für das Reich werden dürften. Über alles einzelne, insbesondere über die Höhe der Zahlungen, wird in der Denkschrift eingehend Auskunft gegeben.

Der Reichskanzler in Köln

Berlin, 3. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Reichskanzler **Dr. Luther** wird nach nächsten Montags nach Köln beabsichtigen und am Abend im Gürtschloch sprechen.

Der Verhandlungswille Dr. Luthers anerkannt.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) „Petit Journal“ betont in einem längeren Leitartikel den Verhandlungswillen des Kanzlers und kündigt aus Berlin die Unterbreitung deutscher Vorschläge bezüglich eines gegenseitigen Garantievertrages als unmittelbar bevorstehend an.

Dr. Jarres wieder Bürgermeister von Duisburg.

Berlin, 3. Febr. (Eia. Drahtbericht.) **Dr. Jarres** hat sein Amt als Bürgermeister von Duisburg wieder angetreten.

Reichswirtschaftsminister a. D. Hamm Präsident des Industrie- und Handelstages.

Berlin, 2. Febr. Vom Deutschen Industrie- und Handelstag wurde Reichswirtschaftsminister a. D. **Hamm** als Nachfolger des im Sommer v. J. verstorbenen **Dr. Brandt** zum ersten geschäftsführenden Präsidenten ernannt. **Präsident Franz v. Mendelssohn** führte ihn in der heutigen Vorstandssitzung in sein Amt ein, das er am 9. Februar übernehmen wird.

Die Aufwertung.

Berlin, 3. Febr. (Eia. Drahtbericht.) Reichsfinanzminister **v. Schlegel** empfing gestern Vorstand und Sachverständigen des Hypothekenausschusses und Sparspekulationsverbandes zu einer Besprechung über die Aufwertungsfrage. Seitens der Delegierten wurde betont, daß eine erweiterte Aufwertung die geschwundene Kaufkraft weiter Kreise belebe, die Arbeitslosigkeit vermindere und die Lage der Industrie bessere. Eine individuelle Aufwertung sei traubar. Die Hypothekenausschüsse seien bereit, für die notwendigen Betriebsmittel die erste Stelle im Grundbuch bis zu 10 Prozent des Wertbeitrags zur Verfügung zu stellen. Der Reichstagsauslaß wird sich heute oder morgen mit den ihm vorgelegten Anträgen befassen.

Ein ständiger preussischer Verfassungsausschuß.

Berlin, 2. Febr. In der heutigen Sitzung des Geschäftsführungsausschusses des preussischen Landtags wurde u. a. ein Antrag des **Abg. v. Campe** (D. Vot.) auf Einsetzung eines ständigen Verfassungsausschusses angenommen.

Dr. Trendelenburg nach Paris zurückgekehrt.

Berlin, 2. Febr. Wie von zuständiger Stelle verlautet, ist Staatssekretär **Dr. Trendelenburg** wieder nach Paris zurückgekehrt.

Vor der Überreichung der deutschen Antwort an Frankreich.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) „Petit Journal“ teilt mit, daß Staatssekretär **Trendelenburg** unmittelbar nach seiner Ankunft in Paris der französischen Regierung die Antwort des Reichskabinetts auf die letzten französischen Vorschläge übergeben wird.

Zwischenfälle.

as. Berlin, 3. Febr. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Preußen bemüht sich zurzeit **Herr Braun** noch immer, ein Kabinett zu bilden, dem der Landtag sein Vertrauen aussprechen könnte. Die Aussichten auf ein Gelingen der **Braun'schen** Bemühungen sind jedoch recht gering. Die Deutsche Volkspartei hat **Herrn Braun** bereits erklärt, daß sie nicht zur großen Koalition zurückkehren werde und sie übt durch ihre Presse die allerdings nicht gerade überraschende Nachricht verbreiten, daß sie dem Kabinett **Braun** gegenüber auch nicht einmal eine neutrale Haltung einnehmen würde. Es ist deshalb weiter nicht verwunderlich, wenn bereits

neue Kombinationen

besprochen werden, obwohl **Herr Braun** seine Bemühungen noch nicht aufgegeben hat. Im Vordergrund steht hier die Kombination **Horion**, des dem Zentrum nahestehenden Landeshauptmanns der Rheinprovinz, den man als aussichtsreichsten Kandidaten für den preussischen Ministerpräsidentenposten nennt. Sein Kabinett würde sich freilich auch nur auf die **Weimarer Koalition** stützen können. Man rechnet jedoch damit, daß die Volkspartei bei vorzüglicher Auswahl der führenden Persönlichkeiten einem solchen Kabinett nicht von vornherein ablehnend gegenübertritt wird.

Wehr mehr als durch die preussische Krise wird die Öffentlichkeit durch den

Ruhrskandal

in Anspruch genommen. Die gestrige Veröffentlichung der Regierung und die Ankündigung einer Denkschrift konnte naturgemäß den Sturm nicht beschwören. Dabei muß immer wieder festgestellt werden, daß es sich bei dieser ganzen Angelegenheit nicht um die Entschädigungen an und für sich handelt, sondern um die Höhe und die Art, wie die Festsetzung erfolgte. Das Budgetrecht des Reichstags ist in vielleicht beispielloser Weise verletzt worden und es ist nicht unrichtig, wenn der „Vorwärts“ sagt, die angekündigte Denkschrift der Regierung könne die Tatsachen nicht aus der Welt schaffen. „Von allen Seiten her“, so heißt es in dem sozialistischen Organ, „hat die Ruhrindustrie Tribute eingezogen auf Kosten der Allgemeinheit. Wer kontrolliert, ob die gesamte Entschädigung, die sie erhielt, nicht weit über ihren wirklichen Schaden hinausgeht? Wer kontrolliert, wieviel gerade zur Zeit des Ruhrkampfes die Ruhrindustrie auf Kosten des Reiches verdient hat? Wer entschädigt aber das ganze Volk für die Verluste der Inflation und die Leiden des Ruhrkampfes?“ Das sind in der Tat Dinge, die aufklärungsbedürftig sind. Der Reichstag wird von der Regierung darüber Aufklärung fordern, warum man z. B. die Ansprüche der Auslandsdeutschen, die in allen Instanzen anerkannt worden sind, mit einer lächerlich geringen Summe abtut, während es die Reichsregierung bei den Ruhrindustriellen so sehr eilig hatte, den Schaden zu ersetzen. Wenn man dann noch an die Lage der Kriegsanleihebesitzer denkt, deren Not doch größer ist, als die der Ruhrindustriellen, kann man die Handlungsweise der Regierung nur sehr schlecht verstehen. Hier scheint es in der Tat notwendig, bald gründliche Aufklärung zu schaffen. Im Reichstag dürften interessante und stürmische Debatten über diesen Punkt geführt werden.

Unter diesen Umständen tritt die Außenpolitik wieder einmal zurück. Im fernen Griechenland und in der Türkei besteht die Neigung, auseinander loszugehen. Die griechischen Blätter und mehr noch die griechischen Militärs führen eine sehr kriegerische Sprache. Es fehlt auch nicht an

Kriegsvorbereitungen.

von denen wir in Griechenland nur als eine die Nichtentlassung des fälligen Truppenjahrganges nennen. Der Konflikt entstand durch die Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel durch die Türkei. Es bleibt abzuwarten, ob die Großmächte ein Interesse daran haben, hier wieder einen Brandherd aufzuzünden zu lassen, nachdem die letzten Flammen mit vieler Mühe und Not gerade abgelöscht sind. Inzwischen verlautet in französischen Blättern, daß **Frankreich**, **England** und **Italien** wegen einer gemeinsamen Haltung im türkisch-griechischen Konflikt Verhandlungen eingeleitet haben. Griechenland bemüht sich, Südwesten und Rumänien zu veranlassen, sich dem griechischen Protest anzuschließen, doch dürfte man dort wohl wenig Zuhörer haben, sich in kriegerische Auseinandersetzungen einzulassen.

Etwas näher liegen uns freilich die Vorgänge in Frankreich. Hier hat gestern

Herriot wieder einen Kammerzieg erschoten.

Andererseits hat diese Kammer Sitzung aber auch gezeigt, wie schwierig eine Stellung ist. Als er in der Debatte

über die Aufhebung der Botschaft im Vatikan den Vorschlag machte, zur Erledigung der elsass-lothringischen Frage am Vatikan einen Delegierten und zwei Beamte zu ernennen, schien es zunächst, als ob der Linksbund sich in dieser Frage auflösen würde. Die Regierung Herriot war zumindest vorübergehend in nicht zu unterschätzender Gefahr, bis dann dieser Punkt aus der Staatsberatung herausgenommen wurde. Inzwischen wird man sich sicher wieder einigen und Herriot wird wieder ein Vertrauensvotum erhalten. Alle diese Zwischenfälle, insbesondere auch die Mittwochrede Herriots sind indessen für die Zustände in Frankreich sehr charakteristisch!

Vorstandssitzung der Deutschen Demokratischen Partei.

Berlin, 2. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Hauptvorstand der Deutschen Demokratischen Partei hielt heute im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, die aus allen Teilen des Reiches besetzt war und zu der auch die Mitglieder der demokratischen Fraktionen des Reichstags und des preussischen Landtags hinzugesogen waren. Der Parteivorstandende Koch-Weser erstattete Bericht über die politische Lage und begründete die Haltung der Reichstagsfraktion zum Kabinett Luther. In der ausgedehnten Aussprache wurde das Vorgehen der Reichstagsfraktion gebilligt. Zur Frage der Abhaltung des nächsten Parteitag und der Stellung der Partei zur Wahl des Reichspräsidenten, die voraussichtlich im Juni stattfinden wird, wurden noch keine endgültigen Beschlüsse gefasst.

Der Deutsche Bauernbund zur Zollfrage.

Berlin, 2. Febr. Von der Vertretertagung des Deutschen Bauernbundes ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, in der der Vorstand und der Ausschuss ihre vollkommene Zustimmung zu den Bemühungen auszusprechen, die Verabschiedung des Zolltarifs mit ausreichenden Schutzklauseln herbeizuführen. Angesichts der Haltung der Sozialdemokratie werde, um während der langen Zeitdauer der Handelsverträge etwa eintretende ruinöse Preise zu mildern, die notwendige gesetzliche Regelung im Reich nur durch eine Mehrheit gefunden, die weder direkt noch indirekt auf die Stimmen der Sozialdemokratie angewiesen ist.

Der Etat des Reichsverkehrsministeriums.

Berlin, 2. Febr. Im Haushaltsauschuss des Reichstags wurde der Etat des Reichsverkehrsministeriums behandelt. Reichsverkehrsminister Krohne sprach über die Gründe, warum das Reichsverkehrsministerium in der bisherigen verbleibenden Gestalt aufrecht erhalten wird. In erster Reihe sprach hier das außenpolitische Moment mit. Durch das Fortbestehen des Verkehrsministeriums werde besorgt, daß das Reich den Wunsch auf Wiederherstellung der Eisenbahnen nach Ablauf der vereinbarten Vertragsdauer für die Reichsbahnverwaltung niemals aufgeben werde. Die Reichsbahn nun einmal zum Reparationsfaktor geworden sei, sei es notwendig, im Verkehrsministerium die Organisation zu leben, die als einziges und wichtigstes Ziel die Förderung der deutschen Verkehrsinteressen zu verfolgen habe.

Der neue Verwaltungsrat der deutschen Reichspost.

Berlin, 2. Febr. Der Reichstag wählte zu Mitgliedern des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost die Abgeordneten Steinke (Soz.), Bender (Soz.), Bruhn (D-Rail.), Körner (D-Rail.), Altkotte (Sentr.), Dorath (D. Vpt.) und König (Komm.). Zu Stellvertretern wurden gewählt die Abgeordneten Sennel (Soz.), Laubadel (Soz.), Dr. Straßmann (D-Rail.), Lehrens (D-Rail.), Dr. Croner-Münzbrod (Sentr.), Dr. Hoff (D. Vpt.) und Eichhorn (Komm.).

Die bürgerlichen Ehrenrechte bleiben Fehdenbach aberkannt.

München, 3. Febr. Auf Erklärungen an ausländischer Stelle wurde bekannt, daß vom bayerischen Justizministerium die Strafen für die leinertseitigen Landesverrats verurteilten Fehdenbach, Gargan und Lembke herabgesetzt worden seien. Der im Zusammenhang mit diesen Strafen gegen die Genannten ausgesprochene Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bleibt bestehen.

Die Beamtenbefolgung im Saargebiet.

Saarbrücken, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Heute vormittag sollte vor der 5. Zivilkammer ein Broschüre über Beamtenbefolgung im Saargebiet verurteilt werden. Der Artikel 21 der Beamtenbefolgungsverordnung vom Jahre 1920 bestimmt ausdrücklich, daß die Beamten des Saargebietes zu keiner Zeit schlechter gestellt sein sollen als die des Deutschen Reiches. Die beiden Beamten hatten nun den Rinderbeitrag eingeklagt. Die Regierungskommission hat nunmehr die beiden Richter in ihrer Beamtenbefolgung als feindselig erklärt, da sie selbst an der Erhöhung des Gehaltes interessiert seien. Der Broschüre wurde hierauf auf unbestimmte Zeit verurteilt.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

Washington, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Wie die amerikanischen Blätter melden, steht der deutsche Handelsvertrag an der Spitze einer neuen Gesetzesentwürfe aufhaltenden Liste, die die Republikanische Partei dem Senat vorlegen wird, damit sie noch vor der Parlamentsvertagung am 3. März erledigt werden soll.

Englands Standpunkt zur Entwaffnungskonferenz.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der englische Standpunkt zur Frage einer Entwaffnungskonferenz kann, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, folgendermaßen umrissen werden: Die Möglichkeit der Konferenz hängt von dem Gelingen des Genfer Protokolls ab, über das noch keine Entscheidung gefallen ist. Kommt es zu einer Einigung zwischen den beteiligten Mächten, dann wird eine Entwaffnungskonferenz offenbar überflüssig. Kommt es nicht dazu, dann fragt man sich, worin der besondere Vorteil einer von den Vereinigten Staaten einberufenen Konferenz liegen sollte. Der ganze Plan ist noch nicht ausgereift, obwohl einige Blätter für ihn Stimmung machen.

Der englische Hauptdelegierte in der Reparationskommission.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der König von England hat der Ernennung Lord Baines Burdets zum englischen Hauptdelegierten in der Reparationskommission an Stelle Lord Bradbours zugestimmt.

Die italienischen Schulden an Amerika.

London, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Eine Exzellenz-Rechnung aus Washington berichtet, daß Senator Borah im amerikanischen Senat die Frage gestellt habe, ob die italienische Regierung bereits irgend welche Schritte zur Zahlung ihrer Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten im Betrage von 1.992.715.000 Dollar unternommen habe.

Vor einer Spaltung der italienischen Opposition?

Rom, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die italienische Presse spricht von der bevorstehenden Spaltung der Opposition. Wenn das Gerücht sich bewahrheiten sollte, hätte Mussolini damit einen Sieg für sich gewonnen.

Um die französische Gesandtschaft beim Vatikan.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer begann gestern nachmittags die Aussprache über den Kredit für den Unterhalt der französischen Botschaft am Vatikan. Die Opposition brachte einen Antrag auf Überweisung der Frage an die Finanzkommission ein, dessen Ablehnung die Aufhebung der Gesandtschaft am Vatikan bedeuten würde. Es kam wiederholt zu lärmenden Zwischenfällen. Dem Historiker Magline, der die Auffassung der Opposition wiedergab, wurden langanhaltende Kundgebungen dargebracht. Er verlangte nachzuweisen, daß die Botschaft am Vatikan auch politischen Wert habe. Herriot rief: Unsere Botschaft konnte aber nicht verhindern, daß der Vatikan mit Deutschland das Septennat abschloß. Magline fuhr fort: Wenn das Septennat abgeschlossen wurde, so geschah es, weil der deutsche Botschafter in Rom einflußreich genug war, um Leo XIII. zu seiner Auffassung zu bekehren. Sie begehen einen Fehler, so fuhr er fort, wenn Sie zwischen dem Vatikan u. Frankreich eine Mauer errichten wollen. Diese Mauer wird eines Tages zum zweiten niedriger werden. Briand hat mit Recht betont, daß der Staatsmann in der Opposition sich von dem in der Regierung unterscheiden müsse. Wenn man keine Meinung ändert, um die Macht an sich zu reißen, wie es früher der Vizepräsident Napoleon tat, so ist das nur verächtlich. Seine Meinung aber im Bewußtsein der neuen Verantwortlichkeit zu ändern, wie Danton dazu den Mut besaß, beweist lediglich, daß man das Zeug zu einem wahren Staatsmann hat. (Beifall.) Der Staatsmann Herriot wird, wenn er die Beziehungen zum Vatikan abbricht, von der Nachwelt scharf verurteilt werden.

Dann führte der frühere Ministerpräsident Lyautey aus: Die Abkehrung eines Botschafters läßt im allgemeinen stets auf ein weitgehendes Zerwürfnis schließen, bedeutet außerdem oft ein Druckmittel und ist fast immer der Auftakt zu einem Kriege. Die Republik sagt, daß der erste Artikel des Gesetzes über die Trennung von Staat und Kirche keinen Kust anerkenne. Erkennt Frankreich aber, weil es seine Botschaft in Berlin und Moskau beibehält, die deutsche Auffassung von dem Verfall der Vertrag oder die Grundidee des Sowjetregimes an? (Beifall im Zentrum.) Lyautey schloß die Gründe auf, aus denen Frankreich am Vatikan vertreten sein müsse. Er wies auf das Übergewicht und die Beziehungen des Zentrums in Deutschland und zum päpstlichen Stuhl hin. Frankreich müsse über die Vorkänge beim Vatikan auf dem laufenden bleiben und seine Botschaft am Vatikan aufrecht erhalten, weil der päpstliche Stuhl alle Revolutionen ohne Erschütterung überstanden habe. Der Abbruch der Beziehungen zum Vatikan würde die schlimmsten Folgen nach sich ziehen und der Ausübung der Völker einen schweren Schlag verfehlen. Herriot habe neulich in seiner Kammerrede die Notwendigkeit einer endgültigen Beendigung des Friedens betont. Die jetzt geplante Maßnahme würde die Annäherung der Völker erschweren und auch die Annäherung Frankreichs an Deutschland hemmen.

Darauf erhielt Herriot das Wort: Die Regierung sage er, protestiert energisch gegen alle Unterstellungen, die man ihr aufzuehrt. Mit der Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan wolle sie den Vorrechten der Katholiken keinen Abbruch tun. Sie könne sich aber die Verluste nicht gefallen lassen, das Schicksal Frankreichs mit dem Schicksal der abtrünnigen Katholiken zu verknüpfen. Weber meine Freunde noch ich selbst werden die Katholiken in ihren Rechten irgendetwas beeinträchtigen. Der französische Gesandte muß aber vor jedem Fanatismus geschützt werden. Sich der erlassenen Frage auswendig, sagte Herriot die Regierung werde in loyaler Weise den Vorrechten des Staatsrats zur Ausführung bringen. Sie beabsichtige, einen Winkelschiff von zwei Beamten besetzt, als Vertreter Elsass-Lothringens zu entsenden und auf diesem Zweck einen Kredit von 58.000 Franken anzulassen. Ein Abgeordneter rief: Das ist die schlechteste Lösung, die es geben kann.

Die Sitzung wurde dann für einige Zeit unterbrochen. Nach Wiedereröffnung erhielt der frühere Minister Colrat das Wort: Frankreich soll nicht länger am Vatikan vertreten sein. Dagegen werden zwei Propositen einen Gesandten haben. Was für eine eigenartige Methode ist es, die die Regierung einschlägt! Um Elsass-Lothringen in Frankreichs Mutterrecht zurückzuführen! Wer wird dieser Vertreter sein? Ein Botschafter? Wird der Vatikan einen Nuntius oder einen apostolischen Beauftragten nach Metz oder nach Straßburg entsenden?

Der erlassene Abgeordnete Weill stimmte den Ausführungen Colrats zu und betonte, daß Elsass-Lothringen in eine getragene unumstößliche Lage gekommen sei.

Zum Schluß sprach der Abgeordnete Lamire: Man habe Benedikt XV. verleugnet. Während des Krieges habe er dem verstorbenen Papst einen Besuch abgestattet. Als er ihm Andeutungen über die künftige Vertreibung Frankreichs machte, habe der Papst erwidert: Wenn Frankreich nur einen Finger reiche werde er die ganze Hand fassen. (Lebhafte Bewegung.) Im übrigen schloß sich der Abgeordnete den Ausführungen der Redner an.

Dann las sich man unter großer Bewegung zur Abstimmung. Als Ergebnis der Abstimmung wurde bekannt gegeben, daß die Kammer mit 314 gegen 250 Stimmen die Aufhebung des Botschafts eines französischen Gesandten beim Vatikan beschlossen habe. Herriot stellte die Vertrauensfrage. Darauf behielt die Kammer mit 402 gegen 62 Stimmen, die Aussprache über die Kreditfrage heute früh fortzusetzen. Man sieht der heutigen Debatte mit großer Spannung entgegen, da die Sozialisten möglicherweise in einen offenen Konflikt zu dem Kabinett treten werden.

Eine leere Geste?

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Eine der Pöbel-Gruppe nahegelegende parlamentarische Versammlung besprach gestern abend die von der Kammer beschlossene Aufhebung der Botschaft am Vatikan als eine leere Geste, der der Senat mit überwiegender Mehrheit die Zustimmung verweigern werde. Die Beschlüsse werden erst in ungefähr vier Wochen vor den Senat kommen. Man erwartet von Herriot, daß er die Vertrauensfrage nicht stellen werde.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Herriot und den Sozialisten.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Gaulois berichtet in einer Meldung von den Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sozialisten und dem französischen Ministerpräsidenten in der Frage eines Gehaltsstragers Elsass-Lothringens am Vatikan. Heute vormittag hat die Debatte über diesen Punkt begonnen, deren Ausgang man mit regem Interesse entgegenfiehl. Der Gaulois fragt, ob es dem Ministerpräsidenten möglich ist, die Regierungsvorlage mit Hilfe der Opposition zur Annahme zu bringen oder ob er die Sozialisten mit der Drohung seiner Demission für die Annahme gewinnen werde.

Wetterle zum Vertreter Elsass-Lothringens beim Vatikan ausersehen?

Kolmar, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Zum Geschäftsträger Elsass-Lothringens am Vatikan im Falle der Aufhebung der französischen Botschaft am Vatikan soll der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Wetterle ausersehen sein. Gegen diese Wahl macht sich bei den elsass-lothringischen Deputierten eine ziemlich starke Opposition bemerkbar, da Wetterle als ein scharfer Nationalist im Elsass bekannt ist.

Eine Rede des Präsidenten Doumergue.

Paris, 2. Febr. Auf dem Bankett der Vereinigung der republikanischen Journalisten, das gestern stattfand, hat der Präsident der Republik Doumergue eine Rede gehalten, in der er sagte: Die Bemühungen Frankreichs seien fortgesetzt ohne Zweifel noch zahlreichen Schwierigkeiten ausgesetzt und die Nachwehen des Krieges haben sich nicht so rasch beseitigen lassen. Frankreich besonders hat mehr als irgend eine andere Nation gelitten. Sein Gebiet hat als Schlachtfeld gedient. Frankreich mußte von seinen Freunden verlangen, daß sie die von ihm gebrachten Opfer nicht vergessen und daß sie die Größe der Schwierigkeiten, denen Frankreich Rechnung tragen müsse begreifen. Die Solidarität, die aus dem Sieg im November 1918 hervorgegangen sei, müsse zum wahren inneren Frieden aufrecht erhalten werden. Frankreich hat persönlich und distanziert und zahlreiche Beweise gegeben, daß es der Aufrechterhaltung dieser unerlässlichen Solidarität ergeben ist. Um nur die jüngsten Beweise zu geben, so hat Frankreich sofort seine Zustimmung zum Dawes-Plan gegeben. Die Haltung, die es auf der letzten Versammlung des Völkerbundes eingenommen hat, hat seinen aufrichtigen und lebhaften Friedenswillen kundgegeben. Habe man nötig, als letzten dieser Beweise den Entschluß Frankreichs anzuführen, daß es sich keiner seiner Verpflichtungen entziehen wolle? Frankreich aber könne sich viel eher beklagen, daß die Versprechen, von denen seine Sicherheit abhängt, noch nicht gehalten worden seien, was wesentlich seine Ausgaben und Pforten vergrößert hat. So lange seine Sicherheit nicht vollkommen und solidarisches sichergestellt sei, so lange sich ihm gegenüber die furchtbare Drohung eines unvermuteten Angriffs ergibt, wird Frankreich in seinen Mitteln und in seiner Loyalität paralysiert. Es wäre unrecht, in seinen Maßnahmen die es ergreifen müsse, und in der Haltung, die es einnehmen müsse, imperialistische oder kriegerische Gefühle zu erwidern, besonders aber aus den Forderungen, die es stellen müsse, um sich wirksam gegen die realen Gefahren zu schützen, die jenseits der Diktatorn einen Geist wirklichen Imperialismus und kriegerischer Kampfes bilden, was die jüngsten Ereignisse zeigten. Dieser Geistessustand hat schließlich weilen den Freunden Frankreichs die Augen geöffnet. Nachdem sie klar gesehen hätten, urteilen sie besser, Frankreichs Befürchtungen erscheinen ihnen nicht mehr unberechtigt. Sie begreifen nunmehr seine aufrichtigen Bedürfnisse nach Sicherheit, und es ist für sie klar, daß eine sofortige Befriedigung dieser Notwendigkeit in der Welt wieder das Vertrauen aufkommen lassen müsse, ohne das ein politisches Gleichgewicht nicht geklärt werden könne.

Die Tagung der internationalen Bergarbeiterföderation.

Hannover, 3. Febr. Die gestrige Sitzung des Komitees der internationalen Bergarbeiterföderation fand unter dem Vorsitz des Irlandsers Smith statt. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Das Internationale Bergarbeiterkomitee nimmt Kenntnis von dem vorliegenden Bericht der deutschen Delegation über die Auswirkungen des Dawes-Plans, worin erklärt wird, daß der Dawes-Plan gegenüber dem früheren Zustand des wirtschaftlichen, politischen und militärischen Zwanges einen Fortschritt darstellt. Das Internationale Bergarbeiterkomitee empfiehlt den Landesorganisationen, die Wirkungen des Dawes-Planes weiterhin zu studieren und fordert sie auf, darüber einen schriftlichen Bericht einzureichen, damit die nächste Komiteesitzung dazu Stellung nehmen kann. Die Wahl eines Verbandssekretärs fand nicht statt. Die Stellvertreterin hat Cool (England) beibehalten. Über die Entsendung einer Delegation nach Rußland wurde kein Beschluß gefaßt. Mit einer Besichtigung der Allfallwerke in Ronnenberg schloß die Tagung.

Der Bericht des Bergarbeiterverbandes für Deutschland über die Wirkungen des Dawes-Planes auf die deutsche Kohlenwirtschaft enthält u. a. folgendes: Die Praxis des Dawes-Systems hat zunächst eine beträchtliche Verlängerung des Kohlenlieferalles gebracht. Der deutsche Bergbau teilt sich Schicksal mit der übrigen Industrie in Deutschland. Es ist anzunehmen, daß mit der Belebung der deutschen Wirtschaft auch der deutsche Kohlenmarkt wieder ein anderes Gesicht bekommt. Für das ganze Jahr 1924 errechnet sich das Steinkohlenaufkommen auf etwa 115 Millionen Tonnen. Innerhalb der gegenwärtigen Grenzen Deutschlands betrug im letzten vollen Vorjahresabre der Steinkohlenverbrauch 119 Millionen Tonnen. Zieht man die nach dem Londoner Abkommen weiter zu leistenden Reparationskohlenlieferungen sowie die Kohlenlieferungen von Holland usw. ab, so kann von einer Überproduktion nicht die Rede sein.

Aber die soziale Lage der Bergarbeiter wird u. a. ausgeführt von den abgebauten Arbeitskräften ist ein Teil auf die fatalen Besätze aus der staatlichen Arbeitslosenunterstützung angewiesen. Man kann im deutschen Bergbau erfreulicherweise den Tiefstand im Gewerkschaftsleben, so sehr auch die Propaganda der Kommunisten unheilvoll wirkt, als überwinden betrachten. Gegen heftige Widerstände gelang eine Erhöhung der Löhne, eine Besserung der Arbeitsbedingungen in den Katakomben und die Erhaltung der tariflichen 7-Stundenarbeit. Widrige Umstände können eine Bewegung wohl hemmen, aber niemals zum Stillstand bringen. Die Regierungen können an den Forderungen und Wünschen der wiedererwarteten Bergarbeiterbewegung nicht achtlos vorübergehen.

Die Türkei will das Patriarchat abschaffen?

London, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Erfragungsmeldung aus Athen hätte der griechische Gesandte in Ankara gestern eine einseitige Besprechung mit dem türkischen Minister des Äußeren. Die Türkei stellt sich auf den Standpunkt, daß die Ausweitung des Patriarchats auf Grund einer früheren Entscheidung der Bevölkerungskommission erfolgt ist. Eine Reklamation aus Athen sagt, daß die Türkei außer dem Patriarchat noch 34 Bischöfe und Priester ausweilen wolle. Man erwidert in dieser Ausweitung einen Beweis für die Absicht der türkischen Regierung, das Patriarchat überhaupt abzuschaffen, um die Griechen in Konstantinopel zur Auswanderung zu veranlassen. Es handelt sich um insgesamt 200.000 Griechen.

Der türkische und der griechische Botschafter bei Herriot.

Paris, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Herriot hat gestern nacheinander den türkischen und griechischen Botschafter empfangen und mit ihnen über den griechisch-türkischen Zwischenfall gesprochen. Am Qual d'Oras erklärt man, die französische Regierung verleihe eine Verschönerung der beiden Mächte anzuführen. Echo de Paris glaubt zu wissen, Herriot habe den türkischen Botschafter gebeten, Schritte bei seiner Regierung zu tun, damit sie den Fall dem Haager Schiedsgericht zur Erledigung übergebe.

Ein griechischer Schritt in Belgrad.

Belgrad, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der griechische Gesandte in Belgrad, Janatos, forderte gestern im Namen der griechischen Regierung die libidawische Regierung auf, sich mit dem Schritt der griechischen Regierung in der Frage der Ausweitung des griechischen Patriarchats aus Konstantinopel solidarisch zu erklären. Aus politischen Gründen erklärt man, daß die libidawische Regierung beim Völkerbund eine Erklärung abgegeben werde, wonach sie sich mit der griechischen Regierung in der Frage der Ausweitung des griechischen Patriarchats aus Konstantinopel solidarisch erklärt. Der griechische Gesandte in Belgrad hat den Auftrag erhalten, einen analogen Schritt bei der rumänischen Regierung zu unternehmen.

Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden. Der Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie behandeln Sie Ihre Frau?

Eine Umfrage bei erfahrenen Männern. — Darf man Frauen denn behandeln?

Einige Herren, an die ich mich mit der Frage wandte: Wie behandeln Sie Ihre Frau? waren sichtlich peinlich berührt. Darunter etwas von Ubertreibung, komische Frage. Lassen Sie mich gefälligst mit so etwas in Ruhe, ich will meine Sorgen allein haben, und Ähnliches, bis zur Steigerung von Äußerungen, die für jeden (Nichtionaristen!) gleichbedeutend mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu sein pflegen. Solche Fälle sind aber gerade die interessantesten; man kann sie unmöglich auslassen. Deshalb richte ich meine Frage ein klein wenig anders ein. So: Wie behandelt man seine Frau? Darüber erhält man sachkundige Äußerungen mit einer Geläufigkeit, die verrät, daß der Mann von heute als Ehestrategie von hohen Graden gelten kann. Er hat keinen Plan für und fertig! Und seine Schachzüge sind vom ersten Bauern bis zum entscheidenden Angriff auf Dame und König vorbereitet. Alle — weiblichen — Gegensätze sind vorausberechnet! Nur scheint er — das passiert ja den allergrößten Strategen — seine Schachsteine immer zu gewinnen, den Krieg aber zu verlieren.

Non-bone den Despoten (er wäre längst Vortragsredner Rat, wenn der Beamtenabbau nicht gekommen wäre). — Wie man seine Frau behandelt? Energetisch, zielbewußt, überlegen, mühevoll! Jede Möglichkeit des Nachgebens bei einem Wunsch ihrerseits sofort ausschließen. Ein Putz, ein Kleid, ein Kleid? Eine Keise? So gar nach Italien? Fragezeichen wie elektrische Bogenlampen! Ausrufungszeichen wie umgekehrte Kirchtürme! Und dann — bestimmte Frage: Wasen heute die Eier billiger? Gleich ins Sachliche, ins Hauswirtschaftliche überleiten. Und auch da — Impontieren! Durch überlegene Sachkenntnis. Sie antwortet beispielsweise: Heute kostet das Stück 16 Pf. — Erstauntes Aufzucken: Was? Dossentlich, daß du nicht gefasht! In Berlin kosten sie nur 16 Pf. — Oder: Dossentlich hast du wenigstens ein Dutzend mitbringen lassen! In Berlin kosten sie 19 Pf. — Das wirkt. Das verleiht Vertrauen und — Hochachtung! Darauf kommt es an. Frauen wollen die Mannhaftigkeit des Mannes in jedem Augenblick fühlen. Nur ein Kampfer, ein — lassen wir ruhig — bodenbüßig auf seiner Ansicht bestehender, sie allerdings auch durchschlagend begründender Mann wird ihnen auch in seiner Abwesenheit allgegenwärtig sein und sie und sich vor Schaden bewahren.

Das ging noch eine ganze Weile so weiter. Ich kenne keine Frau, die möchte so gern, so gern ausführlich von ihr erzählen. Beschränke mich aber. Sie ist eine sanfte, tadlere Blondine, die schon wegen der Zartheit ihres Teints immer recht hat und Robustheit durch das schwächste Lächeln zu erwaffen verzieht. Und ihren Gatten — das ist ja wohl sein Ehebandgrund — hat sie ganz sicher in der Hand. Sie gibt ihm Gelegenheit zum Spiel seiner Herrscherrolle — und macht im übrigen, was sie will.

Ich ersuchte das zur Einleitung einem sehr glücklich verheirateten Frauenrechtler, der rednerisch und schriftstellerisch bereits vor dem Krieg zugunsten des angeblich schwächeren Geschlechts Gedankengänge entwickelt hatte, die ihm den Vorwurf des „Weiberrechts“ in allen Variationen eingetragen und sogar zu Resolutionen von Schulmännern gegen ihn geführt haben, denen der weibliche Direktor — selbst wenn er auch vorläufig nur an die Wand gemalt war — ein Greuel bedeutet. Er meinte: Gewiß macht die Frau, was sie will! Mit Brachialgewalt kann sie ja gegen den despoten Mann nichts ausrichten! Wenigstens nicht in jedem Einzelfall, wenn zerbrochene Tische und Stühle auf dem Schlachtfeld ehelicher Auseinandersetzungen ja auch nicht immer nur auf Rechnung eines männlichen Biers zu stellen sind. Man sollte sich bei einer solchen Frage, wie Sie sie beantwortet haben wollen, ganz einfach mit der Gegenfrage aus der Wäre sehen: „Darf man Frauen denn überhaupt behandeln?“ Ich glaube, seitens des Mannes ist das immer ein mit dem ersten Schwereitstreik verlorener Krieg. „Groteskes Unterjochen, eine Frau, eine durch Jahrhunderte hindurch hart unterdrückte Menschengattung, die eben durch die Unterdrückung zu einer Inkunfkt gewordenen Diplomatie der Behandlungskunst des Mannes dressiert worden ist, „behandeln“ zu wollen. Versuch vom unantastlichen Subjekt am unantastlichen Objekt. Aber im Vertrauen, Behandlung durch den weibl. Despoten. Nichtbehandlung ist der einzig mögliche Ausweg! Verliehen Sie das? Man behandelt seine Frau betont nicht. Und gewinnt sie dadurch — unwiderstehlich, wenn sie wirklich aus einer Reizung die

Lebensgefährtin des Mannes geworden ist — zur Einstelluna auf den Gatten. Also zur Erfüllung seiner Wünsche! Sie ist der Dirigent! Aber er dirigiert!

„Sehr klug! Sehr fein! Ungeheuer plausibel!“ entgegen mir ein Philosoph — er besleidet sogar einen Lehrstuhl in dieser Branche — und legte als unverbesserlicher Lehrer sofort los: Nun sag aber Schelling bekanntlich schon: Die Liebe ist die Idealität der Realität eines Teils der Totalität! „Um Dimmes willen, Herr Professor“, unterbrach ich, „einen kleinen Augenblick Geduld, wie war das?“ Er legt sich: Schelling, ganz einfach! Die Liebe ist die Idealität der Realität eines Teils der Totalität! Nun hat das Besondere! Aber mir gleich die Anmerkung gemacht: Die Idealität der Realität eines Teils der Totalität kann auch ne Salzgurle zum Gegenstand haben. Wenn man sie mag! Oder eine Portion Kaviar oder ein Stück Bilet, um einen ermordeten Dänen! Aus das denn gleich die Liebe sein? Ich habe das feste angemerkt, um die Vorlesung nicht zu unterbrechen. Sie war so interessant, so lehrhaft, aber auch so gründlich, daß ich sie als Prosaiker herausgeben müßte. Ich beschränkte mich auf den Gedankenangabe. Der Philosoph also meinte zum Frauenrechtler: „Er selbst steht also seiner Frau, da die Liebe ja die Idealität der Realität eines Teils der Totalität ist, nicht ganz fast, ganz gefühllos, ganz unbefindlich gegenüber. Er läßt ihr, wie Sie meistens berichten — ich unterstelle: alaubhaft — daß er keine Frau durch Nichtbehandlung spawint, auf ihn einzugehen. Schön. Wenn sie nun dazu aber gar keine Lust hat? Dann macht sie doch, was sie will, und jagert ihm durch die entsprechende Behandlungsmethode, daß sie tut, was er will! Alles ist Illusion. Sie ist doch der Herrscher! — Und wie, wie machen Sie's denn, Herr Professor? Er entgegnete — mit einem, wie mir schien, resignierten Vorwurf durch seine blühenden Brillengläser: „Aber warum sollen Sie mich denn gar nicht aus! — Sie kennen ja meine Frau! Ich behandle sie — na ja — philosophisch! Ich dulde beispielsweise niemals einen Aufäumungsgebung in meinem Arbeitszimmer. Das mache ich so, daß ich selbst so gewissenhaft „aufräume“, daß sogar ein mildemordener Staubwedel mit nicht die kleinste Notiz einführen könnte. Vorbeugen ist wichtiger als heilen, das ja doch nichts anderes bedeutet als — biblisch gesprochen — heulen. Vorbeugen hinsichtlich der Finanzen, der Wirtschaft, der Hauswirtschaft! Nicht ausstrecken, was ist, ehe eine Entscheidung fällt. Bei eigenen Wünschen Möglichkeiten offen lassen für selbständige Entscheidungen zur Vermeidung einer Schwächung des Selbstbewusstseins der Frau. Sie ist ja kein weniger entwicklungsfähiger Mensch als der Mann. Ihr Denken ist nicht unlogisch. Sondern sie ist anders als der Mann. Und ihre Logik ist anders! Beachtet man das alles, dann — behandelt man — ein fühner Ausdruck — keine Frau richtig.“

Ich habe mich auch an einen Freund gewandt, der in dem Rat eines unverbesserlichen Pantoffelhelden steht. Er erklärte: „Wißt du mich anzusehen? Wie ich — ach! — meine Frau behandelt. Ich bin doch alle überzeugt, daß sie mich behandelt. Ich bin in euren Augen doch Pantoffelheld! Ich ließ ja zuweilen so liebenswürdig, mir das ganz offen zu verzeihen zu geben. Weißt du, was ich für eine Antwort darauf habe? Diese: Ich bin ja so allmächtig, ein Pantoffelheld zu sein. Dieser Freund! Darin liegt keine Religion! Das ist das Richtige, allein Mögliche! Meine Frau bekommt kein Wirtschaftsgeld! Sie bekommt meine ganzen Einnahmen, realitäts, freiwillig. Sie wirtschaftet allein. Ich habe mir allerdings eine Frau ausgesucht, die wirtschaften kann. Die berufsmäßig gewirtschaftet! Das ist das Richtige! Nichta heiraten, dann braucht man über die Behandlung nicht zu spekulieren! Siehst du, Frau gibt mir sogar Taschengeld! Ja, das tut sie und was will ich! Ich komme nicht zu kurz. Sie behandelt mich wie ihren ältesten Jungen, der aber Hefe und Federn und Bleistifte hinaus etwas Geld haben muß, damit er lernt, es — nicht auszugeben. Sie sagt nie, daß sie über alles Geld verfügt — und wirtschaftet eben. Sie kauft nie, daß sie in der Garderobe mit Leuten unierer sozialen Stellung nicht mitkommen kann. Sie kennt ja genau die Grenzen des für uns Möglichen und beachtet sie und ist zufrieden. Und wenn es sich um große Entscheidungen handelt, wenn sie ihrer selbst nicht sicher ist, Zweifel hat, dann kommt sie doch selbstverständlich zu mir. Und dann nimmt sie die Meinung des Pantoffelhelden ganz einfach als Dogma. — Wenn die Meinung vernünftig ist, befolgt sie als die Möglichen, die sie schon selbst innerlich abgebeten hat. Heirate die richtige Frau, die dir als Wirtschaftlerin, als Mutter, als Gefährtin, als Geliebte nötig zu haben glaubst! Heirate sie und werde Pantoffelheld, dann bist du wenigstens auf dem Weg zur richtigen Behandlungsmethode! Das ist mein Rat für jeden Unbeweihten!“

Der Mann, der das laute, wird wohl von einigen seiner Freunde mit Vorliebe Pantoffelheld geschimpft. — lassen wir lieber gened, mit seiner Eigenhaft als solcher. Aber kein Rat: Nichta heiraten, das doch viel für sich! Wer richtig geheiratet hat, so wie er, der hat es in der Tat nicht nötig, über die Frage nachzudenken: Wie behandeln Sie Ihre Frau?

Die Wetterlage. Über West- und Mitteleuropa hat sich ein Luftdruck ausgebildet. In sein Bereich bringen jedoch von Nordwesten her zunächst nur leichtere Störungen ein, die ein durchaus behändiges Wetter nicht auskommen lassen. Es ist also zu erwarten, daß zwar die Bewölkung in den nächsten Tagen meist gering bleibt, daß aber die nächste Ausstromung nicht derartig stark sein wird, daß in unserem Gebiet die Temperaturen wesentlich unter den Gefrierpunkt sinken; sie werden sich vielmehr in den nächsten Tagen meist um den Gefrierpunkt halten. — Vorherlage bis Mittwochabend: Teilweise wolfig, trocken. Temperaturen nachts um den Gefrierpunkt, tagsüber wärmer. — Ausichten bis Donnerstagabend: Keine wesentliche Änderung.

Bezirksauschuh. Wie uns der Vorsitzende des Bezirksauschuhes mitteilt, erstreckte sich das Disziplinarverfahren gegen den Feldbater Jakob (nicht Joseph) Keim aus Hochheim a. M. lediglich darauf, ob Keim seinem Dienst ohne genügende Entschuldigungsgründe ferngeblieben sei, nicht aber darauf, ob er an der Separatistenbewegung teilgenommen habe. Ferner hat der frühere stellvertretende Bürgermeister Viktor keine Aussage dahingehend gemacht, es sei richtig, daß als Viktor eines Tages den Keim erbalten habe, Blatte ankleben zu lassen. Keim zu seinem persönlichen Haus, damit er nicht täusch angegriffen werde, die grün-weiß-rote Separatistenbinde angelegt habe. Hierüber hat lediglich der Verteidiger des Angeklagten ausführlichen Angaben gemacht.

Noch ein Wiesbadener als Reichstagsabgeordneter. Reichstagsabgeordneter Jakob Pollath (Wirtschaftspartei), der am 7. Dezember 1924 im Wahlkreis Berlin-Potsdam 2 gewählt wurde, ist gebürtig Wiesbadener. Er ist 1888 als jüngster Sohn des verstorbenen langjährigen Stadtverordneten und Samenhändlers Aloys Pollath geboren und wohnt seit einer Reihe von Jahren als Fabrikant in Berlin.

Berechnung von Ortsgelddrängen. Ab 1. Febr. tritt für die Ortsgelddränge ein neuer ermäßigter Tarif in Kraft. Dadurch wird es nötig, daß die Ortsgelddränge wieder wie früher vom 1. bis zum letzten eines jeden Monats erfasst werden. In der Übersendung der Fernrechnungsabrechnung verbleibt es wie früher.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 2. Februar. Aufgetrieben waren: 37 Ochsen, 320 Schweine. Marktverlauf: Allgemein rubiges Geschäft, langsam geräumt. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht) notiert: (Die Breite und Marktweite für nichtern gewogene Tiere und enthalten sämtliche Spesen des Handels für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Gemischterzeit, Umfansteuer usw.): Ochsen: a) 1. 55—57 Pf., 2. 56—58 Pf., b) 48—51 Pf., c) 41—45 Pf.; Bullen: a) 48—50 Pf., b) 43 bis 46 Pf., c) 36—41 Pf.; Ferkeln und Rube: a) 58—58 Pf., b) 45—50 Pf., c) 1. 40—44 Pf., 2. 35—41 Pf., d) 27—32 Pf., e) 19—24 Pf.; Kälber: a) 68—70 Pf., d) 54—60 Pf., e) 35 bis 40 Pf.; Schafe: a) 40—43 Pf., b) 30—35 Pf., c) 25 bis 30 Pf.; Schweine: a) 70—72 Pf., b) 65—70 Pf., c) 72 bis 74 Pf., d) 72—74 Pf., e) 52—57 Pf.

Soziale Nachschulungslehre für Wohlfahrtsflegerinnen. Die Wohlfahrtslehre für Waisen-Kassen und Heilen in Frankfurt a. M., Seilerstraße 32, und die Wohlfahrtschule in Tübingen a. N. veranstalten, dem Amtlichen Kreislichen Kreisdiensrat zufolge, erstere im Jahre 1925, letztere in der Zeit vom Ende April bis August 1925, mit Genehmigung des Wohlfahrtsministers einen sozialen Nachschulungslehrgang zur Vorbereitung von Wohlfahrtsflegerinnen auf die staatliche Prüfung.

Der Verein für Feuerbekämpfung Wiesbaden, E. A. hielt am Montag, den 26. p. M., seine diesjährige Hauptversammlung ab, die ungemein stark besucht war. Hierüber ist der Beweis neu erbracht, welche reges Interesse der Feuerbekämpfung entgegengebracht wird. Es wurde beschlossen, die in 1924 ruhende Vereinsstätigkeit sofort wieder aufzunehmen und für 1925 einen Jahresbeitrag von 4 M. zu erheben. Ferner wird der Verein mit der deutschen Feuerbekämpfungsgesellschaft „Flamme“ in Berlin ein Abkommen treffen um keinen Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, möglichst billige Versicherungen zu erlangen für Sterbefallgebeid, und die Kosten der Feuerbekämpfung. Die Geschäftsstelle des Vereins führt der Architekt A. Wolff, Arndtstraße 4, Fernruf 287.

Kleinparzellen. Die Anregung der Regierung zu Wiesbaden zur Förderung der Kleinparzellen ist in den Kreisen der Lehrerschaft auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen hat deshalb loeden allen, die sich unter Zurückstellung anfänglicher Bedenken der guten und volkswirtschaftlich wichtigen Sache mit solch lobenswerten Eifer widmen, ihre Anerkennung ausgesprochen. Auch in verschiedenen Schulen Wiesbadens, Siebrichs und der Nachbarorte richtet man gesammwürdig beträttige Kleinparzellen ein. Möchten weiterhin recht viele durch Widmung des Sparhuns dazu beitragen, daß der Wsenna wieder zu Ehren kommt.

Milch- und Vollerzeinstellung. Vom 28. Februar bis 8. März d. J. findet in der neuerbauten 12 000 Quadratmeter umfassenden Fleisch-Ernstos-Halle Berlin NO., Landsberger Allee 116/7 eine große sachwirtschaftliche Ausstellung für das gesamte Vollerzeinstellen und den milchwirtschaftlichen

Uraufführungen.

Ein Mysterium von Heinrich Villenfein. — S. R. Philipp: Die Bacchantinnen. — Rudolf Lotbar: Die schöne Melusine. — Ein Drama nach Dostojewskis Bruder Karamasoffs. — Walter von Moles Lebensballade. — Ein neuer Pirandello.

Weimar.

Die „Eröffnung des Johannes Baccida“, ein Mysterium von Heinrich Villenfein, die am Deutschen Nationaltheater in Weimar zur Aufführung kam, ist ein Bühnenwerk, bei dem Schiller und Goethe problematisch Bate gehanden haben: Weimarer Tradition, Anreiz bot wohl die Baccida — Scene aus Schillers „Wilhelm Tell“ (5. Aufzug, 2. Auftritt); eine geradlinig innerlich leuchtende Fortführung des äußeren Schillerischen Handlungsprozesses. Der so Johann von Schwaben, der seinen Oheim (Albrecht I.) erschlagen hat, wird von Gewillensqualen rubeles durch das Dasein gequält. Endlich scheint ihm in einem Gebirgstal der Schwelms Erldung zu werden. Grazia, die Hfigelochter eines alten Hirten, bettet seine Seelenqual am Vorabend ihres Hochzeitsstags in ihre ihr selbst unerklärliche Liebe zu dem Umbergetriebenen. „Das Glück, das meiner harri, ist Opfer“, ist der Ruf, der ihr von Kindheit an bestimmt scheint: eine Gottgefandte, die, wie Schillers „Jungfrau von Orleans“, gläubig an ihrer göttlichen Sendung festhält. Aber der Herrliche verliert, als das Kind ihrer Liebe, kaum entknospet, dem Tod in die Arme bleicht, den Glauben an seine Liebe. Von der Kirche hofft er Erldung. Und trotzdem ihm sein abnungsvolles Weib warnt, tut er den zweiten Erldungsschritt und wirft sich in Ignoranz am Hochzeitsmahl dem heiligen Vater zu Füßen. Doch dieser verdammt ihn. Als er zu seinem Weib zurückkehrt, findet er Grazia als tote. Nun flieht er in die Berge zu einem frommen Klausner, um den letzten Erldungsschritt zu tun: durch Betätigung der Nächstenliebe. Menschenleben um Menschenleben rettet er im Lauf zweier Jahre aus den Gefahren der Schneesürme. Aber als die Getreiteten und schließlich der Einsiedler erfahren, wer er ist, fliehen sie vor dem letzten Rettung verwunder, schleppet er sich vor das Kreuz. Doch alles bleibt ihm Rahm. Da erkeint im Todesstampe Grazia, die verklärte Geliebte, und die Heiter der Höhe finden ihm seine Erldung an: „Angesündet alle Sterne; Gott ist gut und keinem ferne!“ Mit dieser Gretchen-Kauf-Erldungstheose schließt die Handlung. Man hebt: der Weimarer Villenfein hat im Bann der großen Weimarer Tradition, wobei er keine Schöpfung dem Konventionellen preisgab. Deutlich Villenfein, der nach dem zweiten Aufzuge

hohen Beifall entgegennehmen konnte, wird wohl am Schluss der Vorstellung feindlich selbst empfunden haben, daß der Beifall trotz der zahlreichen Demotrate lauer war als der nach dem zweiten starken Aufzuge. R. S.

Stuttgart.

Euripides gehört von je zu den am meisten „nachgedichteten“ Dramatikern und seine Nachdichter zu den sehr unrichtigen Leuten. Aber kann man Hugo Wolfsgang Philipp, dessen „Bacchantinnen“ Dichtung wir in der Uraufführung am Württembergischen Landesbheater erleben, zu den Nachdichtern rechnen werden? Sein Ziel ist nicht die Erneuerung sprachlichen Ausdrucks des Neubaus dramatischer Architektur, sondern Bevölkerung des alten Gebäudes mit neuen Menschen. Raum die Fabel hat kein Wert noch mit Euripides gemein, es ist gewandelt durch und durch ganz des Wert Philipps. Kein glücklicher Gedanke, denn über allem liegt dunkel und protestierend der Schatten des großen Aristophanes, drängt sich immer wieder der Vergleich, selbst wenn man ganz dem Dichterlichen sich widmen möchte. Dionysos, der hehaght vordringende Kinder neuen Lebensgefühls, kreiert in langen Reben mit einem Geener, dem in das verwirrte Land zurückkehrenden König Pentheus, der schließlich das Opfer seiner im Wahn sadistischen Mutter wird. Das Chaos, derbeigeführt durch gewaltigen Mutter, umstürzt und will, durch Dionysos, zu neuer Lebensform führen, aus Ungeualt heraus, drängend wie das rasende Blut selbst. Aber der Tat der Mutter folgt ein arauenvolles Erwachen, Dionysos tritt vom Schavplan ab — mit der Bluttig endet das Wert. Die Löhna, die uns viel näher liegt, näher als gegenwärtigen eigenen Erleben, der Kampf zwischen Bolschewismus und Absolutismus — wenn man so will — bleibt aus, was um lo bedauerlicher ist, als man anfangs, im ersten Zusammentreffen zwischen Dionysos und Pentheus in einem prächtia ungelösten und sprachlich schönem Auftritt den haben der Handlung aufnehmen zu können und darin den fernen Donner der tragischen Lamine zu verspüren glaubte. Die Aufführung unter Dr. Hofmann-Garnidas Leitung ist idr Moalichstes, dem Wert zu einem Euriplos zu verhelfen, der trotz wiederholten Beifalls ausblieb. Aber das Interesse am Autor ist mit dieser Uraufführung zweifellos gewedt worden. Man fühlt in ihm einen Dramatiker großen Formats, dessen Eigenes nur eben durch den selbstgeordneten Rahmen nicht voll zur Auswirkung kommen konnte.

Hamburg.

Im Kleinen Lustspielhaus Hamburg wurde Die schöne Melusine von Rudolf Lotbar uraufgeführt. Man muß es Rudolf Lotbar lassen. Er weiß mit sicherer Hand auch den geringsten Einfall bühnenwirksam zu gestalten. Sein neuestes Lustspiel löst an Armut der Handlung

nichts zu wünschen übrig, diese Handlungsarmut ist so groß, daß das Stück eigentlich schon nach dem zweiten Akt zu Ende ist und der dritte Akt nur notdürftig angehängt erscheint, um ein abendfüllendes Lustspiel herauszubekommen. Aber durch die Art, wie Lotbar durch launige Einfälle und witzige Dialoge über die Handlungsarmut hinwegtäuscht, amüsiert und gewinnt er das Publikum und zieht sich selbst als bühnenfächeren Routinier. Die schöne Melusine ist eine Brunnenfigur, die der berühmte Bildbauer Peter Wolff auf Bestellung eines sehr reichen Herrn Marbach schafft. Die Bestellung ist auf Wunsch der Tochter von Marbach erfolgt, die sich in ein Bild des Künstlers verliebt hat und ihn zu heiraten wünscht. Enttäuscht, daß man ihn lo laufen wolle, kehrt Wolf jeden Verkehr mit dem Hause Marbach ab. Als Modell für die schöne Melusine kommt dem Bildbauer Anna, angeblich Tochter des Briefträgers, ins Haus geschneit, frisch, leib, froh und allerliebste. Sie schlägt eine Wette mit ihm, daß er Fräulein Marbach doch heiraten werde oder vielmehr von ihr geheiratet werden würde. Sie gewinnt keine Liebe, und da sie sich als Geliebte ihm verliert, bekommt sie ihn lo weit, daß er sie ernsthaft zur Frau begehrt. Nun entwirrt sie sich als Fräulein Marbach und hat nicht nur die Wette gewonnen, sondern auch ihren Willen durchgesetzt. Dr. G. S.

In den Hamburger Kammerpielen wurde unter der Spielleitung von Erich Ziegel das Drama seines Dramaturgen Dr. Artur Salheim „Häbera oder Die neuen Karamasoffs“ mit großem Erfolg uraufgeführt. Salheim hat den Stoff und die Gehalten seines Dramas dem gigantischen, von starken dramatischen Spannungen erfüllten Roman Fedor Dostojewskis entnommen. Die Karamasoffs erscheinen als die deutschen Höbera — Familienname und Symbol zugleich. Den leidenschaftlichen Kampf zwischen Vater- und Söhnen und den Brüdern untereinander hat er mit bühnenfächerer Hand zu 5 Akten zusammengeballt, die in immer wachsender Steigerung den Hörer bis zum Schluß in Spannung erhalten. Ein Beweis für den hohen künstlerischen Standpunkt Salheims ist es, daß er knoartige Effekte, die sich bei der starken Zusammenballung des ungeheuren Stoffs leicht ergeben konnten, mit sicherer Hand vermieden hat und dadurch auf künstlerischer Höhe geblieben ist. Die kraße Spielleitung Erich Ziegels wurde Salheims Werk meisterhaft gerecht und schuf eine atemlose Spannung, die das Publikum unwiderstehlich in ihren Bann zieht. Autor, Spielleiter und Darsteller ernteten reichen Beifall und wurden sich viele Male dem Publikum zeigen. Dr. G. S.

Walter v. Moles neuestes Schauspiel „Lebensballade“ fand unter Danus Donadis feinsinniger Regie eine heroortragende, stimmungsgestaltende Uraufführung, um die sich besonders die beiden Hauptdarsteller Viktoria Uggar,

Betrieb, Säuglingsheime und Kinderpflege hat. Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Fohs, hat das Protokoll übernommen. Außer den Interessentenverbänden (Reichslandbund, Deutscher Milchwirtschaftlicher Reichsverband usw.) haben zahlreiche staatliche und städtische Behörden ihre Beteiligung zugesagt, z. B. das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, die Landwirtschaftskammern von Berlin und Brandenburg, das Hauptgesundheitsamt und das Ernährungsamt der Stadt Berlin, das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus u. a. m.

Wichtig für alle Verbraucher von elektrischem Strom. Unter dieser Überschrift erläßt das städtische Elektrizitätswerk im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung, enthaltend eine Warnung vor Einwirkungen in die Einrichtungen des Werkes und vor unvorschriftsmäßiger Ausführung von Installationsanlagen.

Aufbrauch vorchriftswidriger Karten. Von Bildpostkarten sind noch große Bestände im Handel, die den Bestimmungen der Postordnung insofern nicht entsprechen, als sich auf der rechten Hälfte der Vorderseite noch gedruckte Angaben und Vermerke befinden, wie Annaben der Firma in keinem Ausdruck, Teile von Schutzmarken usw. Da die Karten schon vor Jahren hergestellt sind und während der Geldwertverwertung nicht abgesetzt werden konnten, hat das Reichspostministerium sie jetzt bis zum 31. Dezember 1925 zugelassen, vorausgesetzt, daß die Deutlichkeit der Aufschrift durch die Aufdrucke nicht beeinträchtigt wird. Bei neuen Karten sollen aber die Vorschriften beachtet werden. Dann sind Doppelkarten als Druckstücke nur zulässig, wenn sie am oberen Längsrand zusammenhängen. Es gibt aber noch Bestände von Karten, die am unteren Rand zusammenhängen. Auch den Verbrauch dieser Karten hat die Post jetzt zugelassen, aber nur bis zum 31. Juni 1925.

Setztungsstatistik 1925. Für das deutsche Wirtschaftsleben waren die letzten 10 Jahre eine harte Schule. Die Erfahrungen aus früherer Zeit reichten für diese schicksalreichen und wechselvollen Jahre in keiner Weise aus. In diesem Jahre mußte man umlernen, sich geänderten Verhältnissen anpassen. Nach neuen Gesichtspunkten regelte sich Handel und Verkehr, und der besorgene Wiederaufbau geht vielfach neue Wege. In den wenigen Traditionen, an denen die kaufmännische Praxis unbedingt festhält, gehört die Kellame in Zeitungen und Zeitschriften. Man möchte sogar behaupten, die Zahl ihrer Anhänger hat sich in der letzten Zeit noch wesentlich vermehrt. Sicherlich nicht ohne Grund: Man hat inzwischen Versuche mit anderen Kellamearten, von denen heute nicht wenige als veraltet und wirkungslos erkannt worden sind, gemacht und gefunden, daß die Kellame in Zeitungen und Zeitschriften in ihrer Wirkung unerreicht dasteht. Der lochen erscheinende neue Zeitungsstatistik der Firma Rudolf Mosse folgt im allgemeinen der etablierten Anordnung der früheren Kataloge. Der fertige Teil ist mit der größten Sorgfalt bearbeitet und berücksichtigt zum erstenmal in besonderer Ausführlichkeit die ausländische Presse. Man darf ihn daher einen zuverlässigen Führer durch das gesamte Zeitungs- und Zeitschriftenwesen nennen.

Nur bezahlte Lose sind gewinnberechtigt. Für Lotteriespieler hat das Reichsgericht dieser Tage eine wichtige Entscheidung gefällt. Eine gewerkschaftliche Lotterieleihe vertreibende Firma hatte ohne vorherige Bestellung an einen gewissen K. fünf Lose gefandt mit einem gedruckten Begleitschreiben, das u. a. auch den Satz enthielt: „Nur bezahlte Lose haben Anspruch auf Gewinn.“ K. gab hierauf keine Antwort, auch nicht, als die Firma die Bezahlung oder Rückgabe der Lose in einem zweiten Schreiben forderte bzw. die Erhebung des Betrags durch Nachnahme ankündigte. Nun fiel auf eins der fünf Lose bei der Ziehung ein Gewinn von 5000 M. Am Tage vor der Ziehung hatte die Firma die Gewinnnahme an K. abgelehnt, dieselbe aber sofort nach der Ziehung des Gewinnlosen telegraphisch wieder zurückgegeben. K. der Anspruch auf den Gewinn zu haben glaubte, erhob daraufhin Klage mit der Begründung, es sei schon vor der Ziehung durch die bloße Annahme der Lose ein Lotterievertrag abgeschlossen worden. In dritter Instanz bestätigte das Reichsgericht das zweinstanzliche Urteil des Oberlandesgerichts, das den Kläger K. abgewiesen hatte mit der Begründung, daß ein angebotes und zurückgehaltene Lotterielose für den Inhaber erst dann Gültigkeit hat, wenn er das Los vor der Ziehung bezahlt, oder wenn aus den tatsächlichen Umständen des Falls zu entnehmen ist, daß die Bezahlung des Loses gefordert werden soll.

Der Kleintierhof im Februar. Die Hühnerhülle sollen mindestens 4 Grad Celsius warm sein, dann wird die Vegetativität bald einlehen, ja, bei warmer Witterung werden schon manche Dennen brüßig werden, was man ausnutzen kann, um für den nächsten Herbst Winterleger zu erhalten. Nur von den zeitigsten Bruten sind Junghühner zu erwarten.

die bereits im Herbst mit dem Legen beginnen, bei Spätkühen soll man gar nicht damit rechnen. Die Hühner sind aber nur dann zu setzen, wenn für die Aufzucht geeignete Räume vorhanden sind, anderenfalls gehen die Küken ein. Die Enten und Gänse können ebenfalls zur Brut, wenn ihnen die Eier nicht regelmäßig weggenommen werden. Bei den Tauben können die Brutpaare zusammengestellt werden, indem man die künftigen Gatten für einige Tage zusammenleert. Schreiten sie schon zur Brut, so werden die Jungen auch nur in warmen Schlägen durchkommen. Die Kaninchen, zumal die auf Pelzwerk gezüchteten, können bereits zur Paarung zugelassen werden, wenn sie sich nicht gerade in der Dürung befinden, denn da gibt es minderwertige Nachzucht. Die Jungen kommen aber auch nur in guten Stallungen durch. Nährhaftes Futter trägt viel zur Verbesserung des Felles bei, zumal Fütterung von ölhaltigen Samen, z. B. Sonnenblumenkernen, Leinsamen usw. Grünfütterung ist während der Kälte nur mit Vorsicht zu geben, da es gefahren gefährliche Verdauungsstörungen hervorruft. Die Fiegen nähern sich dem Ende der Tragezeit und sind allmählich trocken zu stellen, denn zu lang fortgeleitetes Melken ist nachteilig für die Entwicklung der Jungen und für die Gesundheit der Alten. Selbstverständlich sollen die Muttertiere gut gefüttert werden, wenn möglich etwas Körnerfutter erhalten; Reinlichkeit ist sehr notwendig und Bewegung im Freien von hohem Wert.

Eugenische Abteilungen bei den Standesämtern verlangt Dr. Konrad Dürre, eine Forderung, der sich auch der Geheimen Oberregierungsrat und Ministerialdirigent im preussischen Ministerium des Innern Dr. Stödel und der Bundesdirektor des Reichsbundes der Standesbeamten Deutschlands Rutina angeschlossen haben. Auf Grund der Erfahrungen des Augustiner-Paters Gregor Mendel sollen schon jetzt erbologische Veronalbogen mit Hilfe des Krates angelegt werden. Der Arzt hätte in Zukunft auch eine erbologische Prüfung abzulegen. Besondere Beachtung müßten Stammbäume, Stammtafeln oder Ahnentafeln anlegen, auf denen das Erbbild der Familie und der Sippe sofort klar wird. Es müßte dann Sitte oder Gesetz werden, daß künftige Paare vor jeder moralischen Bindung auf das Standesamt gehen, um Einblick in die Erbbildaufzeichnungen der eigenen und der anderen Familie zu nehmen. Weist würden wohl beide Seiten aus freien Stücken beglaubigte Aufzeichnungen austauschen. Man müßte auch amtliche Auskunft gegen eine eidesstattliche Versicherung erhalten können, daß man über das Anvertraute schweigt.

Der Schnee im Haushalt der Natur. Wenn der Schnee in großen Massen fällt, bringt er uns dadurch, daß er den Verkehr bedeutend erschwert oder auf einige Zeit ganz aufhebt, manche Unannehmlichkeiten, kommt er wieder, so verursacht er nicht selten große Überschwemmungen; außerdem verdundet er durch die Kälte beim Schmelzen manche Erhaltung oder ernste Krankheit. Dennoch leistet er uns Dienste, die man aber gewöhnlich, da nicht genügend darauf geachtet wird, nur gering anschlagt oder ganz übersehen. Zunächst ist der Schnee ein Schutzmittel gegen das Erfrieren der Wintergärten und Blumenkräuter. Abgesehen davon, daß schon während des Schneefalls die Kälte nachläßt, ist sehr wichtig, daß die fallenden Schneeflocken viel Höhenluft einschleichen und nicht nur allein einem mit Watte und Luft gefüllten Schlafrock die im Boden vorhandene Wärme zusammenhalten, sondern auch die Ausstrahlung in die umgebende kalte Luft abhalten und den unendlichen Wärmeverlust unmöglich machen. Weiter wirkt der Schnee als Nährspeicher. Gebüngtes Land entwickelt bei der Verwehung und Zerlegung des Düngers außer der Wärme allerlei Gase, die bei unbedecktem Boden teilweise entweichen. Die Schneedecke nun hält die Gase nicht nur fest, sondern führt sie durch das Schneewasser dem Boden wieder zu. Auf diese Weise allein wird schon den Pflanzen eine Menge wichtiger Nährstoffe erhalten. Aber nicht nur das. Der Schnee nimmt, wenn er zur Erde herabsinkt, noch allerlei Gase mit aus der Luft herab, wie z. B. Dämpfe von Schwefelwasserstoff und Ammoniak. Diese Gase dienen den Pflanzen im Frühjahr nicht bloß zur Nahrung, sie wirken auch bei der Aufschließung des Ackerbodens wesentlich mit und machen so den Säuren eine Menge neuer und wichtiger Nährstoffe zugänglich. Außerdem führt aber auch der Schnee den in der Luft schwebenden Staub auf die Erde zurück. Genauer Reflexionen haben namentlich für Industriegegenden ganz beträchtliche Mengen fester Bestandteile ergeben, die auf diese Weise den Pflanzen zugeführt werden.

Ausbildung von Baumwärttern. Ein weiterer Lehrgang zur Ausbildung von Baumwärttern wird die Landwirtschaftskammer in der Zeit vom 25. Februar bis 10. März in der Schule zu Reichensdorf i. T. abhalten lassen. Anmeldungen sind baldmöglichst an den Kursleiter Ost- und Gartenbauinspektor Lange (Frankfurt a. M., Weidenstraße 68) zu richten, welcher auch nähere Auskunft erteilt. In diesem Kursus können sich auch Interessenten, die nicht Baumwärtter werden wollen, beteiligen.

Vorfall vor Laichendiebstahl. Am Samstagvormittag wurde einer Besucherin eines Warenhauses in der Kirchstraße ein braunleernes Handtäschchen aus der Manteltasche gestohlen. Das Täschchen enthielt außer dem Personalausweis eine 5-Dollarnote, einen 5-Rentenmarktschein und ein Los Nr. 293 406 der Süddeutschen Klassenlotterie. Am gleichen Nachmittag wurde der Fund eines Lebensmittelaufwärters in der Kirchstraße die Geldbörse aus der Handtasche entwendet. Sie enthielt ebenfalls einen Personalausweis, 3 M. Silbergeld und einen Schein der Färberei Groß. Zweckdienliche Mitteilungen erbitet die Polizei auf Zimmer 20.

Fahrraddiebstahl. Am Nachmittag des 2. Februar um 4 Uhr wurde aus der Reichsbank ein Dreirad (625 051) mit schwarzem Rahmenbau und nach oben geschwungener Lenkstange mit Felluladungen gestohlen. Mitteilungen erbitet die Polizei auf Zimmer 19.

Tatfestsbericht der Kriminalpolizei. Die Kriminalpolizei hatte sich in der Zeit vom 16. bis 31. Januar mit folgenden Verbrechen und Vergehen zu beschäftigen: 1 Straftat, 2 Einbruchdiebstahl, 38 Diebstahl, 33 Betrugsfälle, 1 Beihilfe zum Betrug, 1 Betrugsversuch, 18 Verleumdungen, 2 Diebstahl, 1 Meineid, 1 Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung, 1 Konsumvergehen, 2 Wanderschleppungen, 1 Substanzerei, 2 Kupferei, 1 Vernehmung unzuständiger Dandlungen, 1 unberechtigter Führung eines Titels, 1 Amtsanmaßung, 1 Betragen gegen das Personalausweisgesetz, 2 Sachbeschädigungen, 3 Hausfriedensbrüche, 4 Verleumdungen, 4 Überdauern gegen die Staatsgewalt. Außerdem hatte die Kriminalpolizei Erhebungen über 2 unbekannte Verbrechen anzustellen.

Der Reichsbund deutscher Mieter. Ortsverein Wiesbaden, macht im Anzeigenteil der heutigen Nummer darauf aufmerksam, daß die Frist zum Verlangen des Nachweises der Verwendung der Gelder für laufende Instandsetzungsarbeiten am 10. Februar d. J. abläuft.

Koltschule. Abteilung C: Heute Dienstag, den 3. Februar, abends 8 Uhr, liest Herrmann Kempf im Zimmer 21: „Kulturschichten“. Morgen Mittwoch, den 4. Februar, abends 8 Uhr, behandelt Bildhauer Joh. Conrad Köper im Rahmen eines Lichtbildervortrags: „Die Darstellung der Bewegung in der bildenden Kunst“.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Das Orchesterkonzert, welches morgen Mittwoch, 6 Uhr, in der Reichsstraße stattfindet, wird von Friedrich Becken auf der Orgel eingeleitet mit der großen Kantate und Fuge über B-A-C-B, op. 46 von Max Reger. Als weiterer Orchestrvortrag kommt Benediction von Karg-Elert zu Gehör. Eine Schumann liest die Arie von Händel: „Kun ist der Laut und Darle Klara“, zwei Lieder von Keger: „Wenn in bangen träben Stunden“ und „Wenn die kleinen Kinder beten“ sowie „Du — dem die Stürme schweigen“ von Baer mit Cello und Orchel. Heddi Hertel trägt Cellokompositionen von Schumann, Klengel und Otto Dorn vor. Der Eintritt ist frei.

Konzertdirektion Wolff. Frau Frieda Schüss (Soprano), die bereits in mehreren Städten mit Erfolg konzertierte, wizo

am Dienstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, im Kasino einen Niederabend veranstalten. Am Flügel begleitet der bekannte Berliner Pianist Fritz Lindemann. Karten bei Wolff und Stöppeler.

Musik- und Vortragsabende.

Konzert. Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ hat in dem talentvollen Tonkünstler Herrn Wilh. Heuß neuerdings einen Dirigenten gefunden, der den „gemischten Chor“ in krasser Schulung und Disziplin zu halten weiß. Das am Sonntag künftige Konzert in der „Koc Blato“ legte von dem herrlichen Werten des Dirigenten und dem fleißigen Streben seines Chores beides Zeugnis ab. Mendelssohns „Juchset dem Herrn alle Welt“ — lang der Verein mit stimmlicher Frische in erfreuender rühmlicher Geschlossenheit. Auch Kollers „Es ruht die Welt im Schweigen“ und das von Heuß für gemischten Chor bearbeitete „Heimat“ Lied von S. Bruer setzten tonhöflich und stimmungsreich. Wirkungsvoll herausgearbeitet war der Vortrag des Psalms „Dort ihr Herrn und laßt euch lagern“ — teils als Choral von 1800, teils als neuere Volksweise behandelt — die klaren Sopran- und Altstimmen traten besonders angenehm hervor. Ein Ausweis mit dem etwas robusten, doch fest und sicher ausgetretenen Männerstimmen wird noch zu erreichen sein. Und wünschenswert wäre ein leises Einstimmen zu Beginn ohne Jubelstimmung des Chores. Man darf den weiteren Fortschritten des Chores — der sehr zum erstenmal nach langjähriger Pause wieder auf den Plan trat — vertrauensvoll entgegensehen. Der Verein konnte unter dem neuen tatkräftigen Dirigenten eine längst empfundene Lücke im Wiesbadener Musikleben ausfüllen: Die Wiese auch des weltlichen Liedes im a-capella-Chorgesang. Seltlich beteiligte sich am Sonntagskonzert Frau Goldberger-Tiele. Die mit süßem Schall wieder von Beethoven und Schumann lang und in der „Lucia“-Arie von Donizetti Gelegenheit fand, das Kofetenfeuer ihrer Koloraturkunst ausfließen zu lassen. Mit dem Vortrag des Adagio und Rondo aus Mozarts „Kofentonsert G-Dur“ und Heinerz Soloflöten für Klöte. — darunter ein prächtiges „Scherso“ von W. Heuß, das schon bekannte „Menuett“ von D. Dorn und als Glimmnummer ein Arrangement von Chopins „Minuten-Walzer“ — gab Herr Franz Danneberg einen erneuten Beweis seiner reifen virtuellen Meisterkraft. Allen Darbietungen löbende das zahlreich verammelte Publikum wohlverdienten Beifall. — n.

Aus dem Vereinsleben.

Der Männergesangsverein „Froh sinn“ Wiesbaden hält am Samstag-Morgen, 23. Februar, in den oberen dekorativen Räumen der „Wartburg“ einen großen Volksmassenball ab.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes deutscher Kellame-Fachleute hält am Donnerstag, den 5. Februar, abends 9 Uhr, im Restaurant „Kofenstein“, Ede Bertram- und Besmundstraße, ihre Generalversammlung ab.

Am Freitag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Verein zur Förderung der Amateurphotographie im Museumsaal einen öffentlichen Lichtbildervortrag über die Dolomiten. Unter den Bildern befinden sich auch viele Farbendphotographien.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Dr. Edders Vortrag in Mainz.

Am 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern abend sprach Dr. Edder in der hiesigen Stadthalle vor einer großen Menschenmenge, die ihm am Ende des Vortrages stürmische Demonstrationen darbrachte. Später folgte Dr. Edder einer Einladung der Stadt zum Abendessen. Oberbürgermeister Dr. Rühl dankte Dr. Edder in einer besonderen Ansprache heute vormittag bei der Oberbürgermeister und Dr. Edder den Kommand bei Dornheim, wo ein Gedenksteine für die 1908 erfolgte Rollandung eines Zeppelin errichtet wurde.

Zur Wiedereröffnung der Niederwaldbahn.

!! Kadesheim i. Rhn. 2. Febr. In einer kürzlich stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Stadtverordneten und des Vorstandes des Verkehrsvereins wurde die Notwendigkeit der Wiedereröffnung des Bahnbetriebes nach dem Niederwald aufs neue anerkannt. Die Kosten für die Reparaturen der Lokomotiven und des Wagenmaterials sowie des Schienenmaterials belaufen sich nach schätzungsweise Schätzung auf etwa 12 000 M. und man war sich einig darüber, an die Stadtgemeinde Kadesheim als Eigentümerin der Niederwaldbahn mit dem Antrage heranzutreten, dafür zu sorgen, daß die Bahn spätestens am 1. April d. J. wieder in Betrieb genommen werden könne und die zu diesem Zwecke erforderliche Summe in Höhe von 12 000 M. im Wege der Anleihe zu beschaffen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung stand diese Angelegenheit zur Verhandlung. Es wurde mit 10 gegen 1 Stimme beschlossen, den Betrieb der Niederwaldbahn gegen deren Instandsetzung sofort aufzunehmen.

Der Skandal im Frankfurter Wohnungsamt.

Frankfurt a. M. 2. Febr. Die Untersuchungen der Polizei gegen Verfehlungen des Wohnungsamtes bei der Zuweisung von Wohnungen werden mit Hochdruck fortgesetzt. Sie brachten auch heute, bei der Strom der Anzeigen und ununterbrochenen Klagen, eine neue Fülle von Belastungsmaterial, das allerdings erst nachgeprüft werden muß. Inzwischen hat die Polizei eine neue, durchgreifende Maßnahme zur Feststellung unrechtmäßig erworbener Wohnungen ergriffen. Sie wies sämtliche Rentiere an, ihr sofort die seit vier Jahren nach Frankfurt Eingewanderten namentlich zu machen, deren Wohnungen nachzuweisen und festzustellen, wie lange diese Leute dort wohnen und auf welche Weise sie zu diesen Räumen gelangten.

Frankfurt a. M. 2. Febr. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind von den am vergangenen Samstag in der Angelegenheit des Wohnungsamtes verhafteten Personen Geständnisse abgeleitet worden, durch die die bisher festgestellten in anderer Weise belastet werden. Der Leiter des Wohnungsamtes, Dr. Greller, ist unter den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen seltlich zusammengebrochen. Die Untersuchung nimmt einen immer größeren Umfang an. In einer Anzahl von Fällen ist bereits ein strafbares Verhalten der Angeklagten festgestellt worden. Die Polizeireviere sind erucht worden, sämtliche in den letzten Jahren nachweisbar freigegebenen Wohnungen durch Überprüfen der Redesettel und des Meldebüchchens sofort festzustellen, insbesondere aber eine genaue Riste derjenigen Personen anzufertigen, die bei der Zwangsversteigerung in Wohnungen einwehnen wurden.

Frankfurt a. M. 2. Febr. Der Magistrat hat, wie die Städtische Nachrichtenstelle mitteilt in seiner heutigen Sitzung die Angelegenheit der gerichtlichen Untersuchungen gegen Beamte des Wohnungsamtes erörtert. Inzwischen waren bereits Maßnahmen getroffen worden, um auch hinsichtlich eine eingehende Untersuchung und Prüfung der Verhältnisse des Wohnungsamtes herbeizuführen. Magistratsrat Dr. Michel ist bis auf weiteres mit der Leitung des Wohnungsamtes und der Untersuchung der Vorformnisse beauftragt. Gegen die beschuldigten Beamten wird ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden; sie sind zunächst vom Dienst suspendiert. Das Abhörungsverfahren beim Wohnungsamt wird bis auf weiteres einstellt. Im übrigen ist der Magistrat bereits einem aus der Stadtverordneten-Versammlung gestellten Antrag beizutreten, wonach ein gemischter Untersuchungsausschuss, bestehend aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten, einsetzt wird, um unvoreislich die Verhältnisse beim Wohnungsamt zu prüfen.

Einweihung eines Klosters in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M. 2. Febr. Unter reger Beteiligung der staatlichen und städtischen Behörden und vieler adeladener Gäste wurde heute vormittag das neubauete Kapuziner-

Arthur Armand und neben ihnen Gertrud Rindler, Erich Dell, Karl Färltenberg verdient machten. Es war der Regie gelungen, die Intensität der Darstellung aufs äußerste zu steigern und die 12 Szenen in ein schönes, filigranes Gewand zu kleiden, so daß eine Aufführung ausreichte, die einen Höhepunkt innerhalb der als ausgezeichnet bekannten Leistungen der Kofelder Bühne bildete. Direktor Dr. Reuber hat sich von je des Schaffens Walter v. Moslos besonders angenommen (des Dichters Erstlingswerk „Der Fierzgerter“ erlebte 1920 in Kofold keine Uraufführung und schiedte der „Lebensballade“ eine Morgenfeier voraus, die dem Dichter gewidmet war und, nach einem Vortrag des Holo-Biographen, Chefregisseur Fr. Camillo Mund, einige Szenen aus Moslos Volkschaupiel „Friedrich Stass“ zu wirkungsvoller Aufführung brachte.

Breslau.

Es hagelt Bitandellos. Stücke von der Größe eines Landweises zerplatzen schmerzhaft an unterm Gehirn. Was will man tun? Der Mann ist beliebt, seit er auf den köstlichen Einfall geriet, für seine leichten Figuren einen Autor öffentlich auszubieten. Das Lustspiel mit dem vielversprechenden Titel hat er indessen selbst fertig gemacht. Das höchste Lob, das man heutzutage einem, der für die Bühne schreibt, soll, ist: daß er den „Theatergriff“ habe. Bitandello hat ihn nur allzu sehr. Das Theater bäumt sich auf unter seinen heftigsten Figuren und wird — im zweiten Akt — Titus mit Schminken und Perlen von Stühlen, Tischen und Tellern, während der letzte Akt noch nicht einmal Sardou ist und der erste (beste) in der Gefühlslage nahezu Bebedind (je zu einem Drittel „Mull“, „Viebestra“ und „Frühlingserwachen“). Im übrigen ist das Stück mit prächtigen italienischen Humor gefüllt, getränkt und bespritzt.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Die orientalischen Professoren Geb. Reg. Rat Dr. Karl Andreas Doimann, Direktor des organisch-chemischen Laboratoriums an der Berliner Technischen Hochschule, und Dr. Max Bodenstein, Direktor des physikalisch-chemischen Instituts an der Berliner Universität, sind von der preussischen Akademie der Wissenschaften zu ordentlichen Mitgliedern ihrer physikalisch-mathematischen Klasse gewählt und vom preussischen Staatsministerium bestätigt worden. Ferner hat die Akademie die ordentlichen Professoren Dr. Max Wolf, Direktor der Sternwarte in Heidelberg, und Dr. Seante Elis Strömaren, Direktor der Universitätssternwarte in Kopenhagen, zu korrespondierenden Mitgliedern der physikalisch-mathematischen Klasse gewählt. — Dr. Rudolf Bengts, der Führer der „ethischen Bewegung“ in Deutschland, beging am 30. v. M. seinen 70. Geburtstag. Der finnische Friedensverein und die sozialdemokratische Fraktion des norwegischen Storting haben beim Nobelkomitee des norwegischen Storting beantragt, daß der diesjährige Nobel-Friedenspreis dem früheren englischen Premierminister Macdonald erteilt werden soll. Die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstags ihrerseits hat dem Nobelkomitee vorgeschlagen, den Professor Ludwig Guibbe und den Stockholmer Bürgermeister Karl Lindhagen für den Preis in Betracht zu ziehen.

Kloster feierlich einweihen. Die kurze Feier vollzog sich im feierlichsten Rahmen. Der leitende Architekt Weber übergab dem Superior Vater Eusebius die Schlüssel, der dann das Haus mit herzlichen Dankworten übernahm.

Krankhafter Chronik.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Der Kapuzinerorden, der im alten Frankfurt eine erhebliche Rolle spielte, hat sich neben der Pfarrei ein neues schönes Heim geschaffen und besitzt dieses unter dem entsprechenden kirchlichen Feiertagsnamen am Fest Mariä Lichtmess, 2. Februar.

Ein Meiseld von einer Hand voll Kirichen.

Worms, 2. Febr. Ein Landwirt aus Weiskirchen bei Worms hatte wegen Verleumdung eines Kirichen, der ihn beim Kirichenpflanzen überfallen, eine kleine Strafe erhalten, wozu er Berufung einlegte. In der Berufungsverhandlung vor der Strafkammer zu Frankfurt traten nun eine Anzahl Entlastungszeugen freiwillig auf.

Bierstadt, 2. Febr. In der Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins 'Frohlich' teilte der Vorsitzende bei Eröffnung des Jahresberichts mit, daß die Mitgliederzahl auf 448 gestiegen ist.

Mainz, 2. Febr. Am 28. Januar trat im Gutenberg-Institut eine Anzahl deutscher und französischer Lehrer zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die Studien und Vorschläge zum Ausbau der republikanischen und demokratischen Schule machen will.

Sachsen, 2. Febr. In dem benachbarten Industrieort Völsdorf brach in der letzten Nacht kurz nach 1 Uhr in dem Sägewerk von Rube Grobfeuer aus. Die maschinellen Anlagen des Großbetriebes wurden zerstört und die umfangreichen Lagerbestände zum Teil vernichtet.

Westerwald, 2. Febr. In Welschendorf bei Gens brach Feuer aus, wodurch Haus und Scheune in Raub der Flammen wurden. Eine Anzahl Hühner und drei Ziegen konnten nicht gerettet werden.

Sport.

Turn- und Sportverein Eintracht. Das mit der Anheftung eines feierlich geprägten Turn- und Sportlehrers geplante Frauenturnen (Gesundheitsturnen) kann, nachdem die Verhandlungen wegen Zuteilung einer besonders geeigneten Übungsstätte zum Abschluss gelangt sind, nunmehr zur Einführung gelangen.

Fußball. Spielvereinigung Wiesbaden - Viktoria Kesselerbach 2:1 in Kesselerbach. Anfänglich lag der Viktoria noch im Angriff, jedoch überließen diese an der unmerklichen

Wiesbadener Verteidigung. Nachdem sich die Spielvereinigung aber gefunden hatte, kämpfte sie mit anerkanntem Eifer bis zum Schluß. Ihr Eifer wurde denn auch noch vor der Pause mit einem Tore durch den Rechtsaußen belohnt.

Lawn-Tennis. Die am 29. Januar stattgehabte Vertreterversammlung des Bezirks 8 des Deutschen Tennisbundes war von zahlreichen Vereinen des Bezirks besucht.

Fechten. Bei dem diesjährigen Anfänger-Wettfechten der Gaugruppe 1 (Rhein-Nahe-Saar) der deutschen Fechtvereine errang vom Turn- und Sportverein Eintracht Wiesbaden Fechter Georg Bernhof jr. im leichten Säbel einen 1. und Fechter Kulak im Florett einen 3. Preis.

Schach. Die erste der beiden Partien des gestern abend stattgefundenen Zweikampfes zwischen den beiden Meistern Schories und Johner im Vereinslokal des hiesigen Schachvereins, Restaurant Wasalla, endete mit dem Sieg des Herrn Johner, da Schories die Zeit überdrift.

Der Flug um die Zugspitze. Der Flieger Cronels der eine Notlandung auf dem Zugspitzener See machen mußte, befindet sich wohlbehalten in der Anorrüthe. Eine Mannschaft, die von dem Flugzeug (einem Gobiet) wenigstens den Motor bergen wollte, mußte unglücklicherweise, weil in unmittelbarer Nähe ein Flugzeug eingestürzt ist, so daß man nicht einmal den Platz fand.

Neues aus aller Welt.

Treu bis über den Tod. Aus Passau wird gemeldet: Der Jagdhund eines dieser Tage verstorbenen Herrn in Freinberg hält seinem Herrn buchstäblich die Treue über das Grab hinaus.

Eine neue Affäre in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Der Präsident der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein, Dr. Steinkopf, ist verurteilt worden. Sein Rücktritt steht offenbar mit den verschiedenen Affären im Zusammenhang, die in letzter Zeit um die Branntwein-Monopolverwaltung spielten.

Attentatsversuch auf Einstein. Eine junge russische Studentin Eugenia Dielion, die vor mehreren Wochen in Paris einen Anschlag auf Einstein verübt hat, erlitten unangenehm in der Wohnung des Professors Albert Einstein in Berlin, dem sie in mehreren Briefen mit einem Attentatsgedrohung hatte.

Flugzeugabsturz in Travemünde. Nach einem Refordflug verunglückte in Travemünde ein Leichtflugzeug der Casparwerke. Kurz vor der Landung stürzte es aus noch nicht aufklärten Gründen das Flugzeug plötzlich mit großer Wucht auf den Klappas.

Ein deutscher Dampfer mit Belohnung untergegangen? Nach einer Radiomeldung aus Reikiavik (Island) ist der deutsche Dampfer 'Panzer' samt Belohnung am 7. Januar an der isländischen Küste untergegangen.

Ein Fassadenkletterer in London. Der waghalsige Fassadenkletterer, der seit Wochen in London sein Weisheit hat in der Nacht wieder in dem eleganten Wohnviertel Mayfair einen Streich ausgeführt, bei dem er über 10 Meter hoch an dem Haus emporkletterte und aus dem Schlafzimmer Zinnsachen im Werte von 1000 Pfund stahl.

Eine Pflanzenerkennung. In der Dreifachfeststraße in Weymouth in England fand dieser Tage eine eigenartige Trauung statt. Braut und Bräutigam waren Zwerg und machten zusammen nicht mehr als 2 Meter; auf die Braut kamen 105, auf den Bräutigam 110 Zentimeter.

Strenge Kälte im Kaukasus. Aus Baku wird gemeldet: Aus Transkaukasien wird gemeldet, daß dort seit Anfang Januar eine Kälte von 37 bis 40 Grad herrscht. Zahlreiche Menschen und Tiere sind erfroren.

Chaplin läßt sich schon wieder scheiden. Nachdem vor drei Monaten alle Verehrer und Verehrerinnen Charlie Chaplins durch seine Heirat mit der 16jährigen Jita Green in Aufruhr gerieten, beschloß das Gericht von seiner bevorstehenden Scheidung wiederum die Gemüter.

Ein verheerender Feuersbrand in Chicago. Wie uns aus New York gemeldet wird, hat eine sehr schnell und sich greifende Feuersbrand ein Haus mit 36 Arbeiterwohnungen in Chicago zerstört, wobei 10 Personen ein Opfer der Flammen wurden.

Der Bandit mit dem Monokel. Endlich ist es gelungen, den Banditen mit dem Monokel, Gerald Chapman, der durch seine fähigen Verbrechen seit langem Amerika in Aufruhr versetzt, in Kuncie (Indiana) festzunehmen. Seinen Beinamen verdankt er dem Umstand, daß er bei seinen Verbrechen stets ein Monokel trug.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Sämtliche Kurse in Billionen Prozenten.

Table with columns for Staatspapiere, Bank-Aktien, and Industr.-Aktien, listing various securities and their market values.

Berlin, 2. Febr. Bei überwiegender klarem Geldmarkt wird die Kursbildung an der Berliner Börse unregelmäßig. Am Geldmarkt hielt seitens einzelner Nachzügler in der Ultimo-Abwicklung die starke Nachfrage an, die jedoch keine Veränderung der bisherigen Geldlage bewirkte.

Billiger Reste-Verkauf

in Porzellan, Steingut, Glas, Kristall u. Luxuswaren
vom 4. bis 18. Februar 1925.

Während dieser Zeit gewähre ich
10% Rabatt
auf alle anderen Waren meines Lagers.

Victor Hetzler
Webergasse 2.

Der Rest

der farbigen Herren-Hemden
zu und unter Einkaufspreis

3⁵⁰ 4⁵⁰ 4⁷⁵

Herrenkragen
3 Stück Mk. **1⁴⁵**

Wäschehaus **LANGE**
Langgasse 23

Weinbrand *** Flasche von **2.50** an
Berschnitt Flasche **2.20**
Dauborner Flasche **2.00**
(Gegen Flaschenumtausch)
Malaga (Gold) Flasche **1.50**
Sarragona Flasche **1.35**
ohne Glas und Steuer.
Wirte: Preisermäßigung.
Tel. 1914. **Fritz Henrich**. Blücherstr.

Rasierlingen



SCHUTZ-MARKE
Hexen-Extra

sind die Besten

Zu haben in folgenden Fachgeschäften:

- G. Eberhardt, Langgasse 46
- E. Ellenbeck, Kirchgasse 48
- G. Herbst, Friedrichstraße 8
- C. Thoma, Goldgasse 11.

Ihre Kochtöpfe werden wie neu
durch Einsetzen von
Emaillböden.

Alleinvertretung für Wiesbaden und Umgegend:
Wilhelm Schmidt, Obenstraße 35.

Wohn: Das wundervolle Heilmittel!

Genaue Anweisung gibt das Buch:
„Der rote Faden“, 1.30 Mark frei
„Erbuch“ von Dr. Windler, 1.70 Mark
beide Bücher zusammen 2.90 Mk. Rücknahme ohne
weitere Kosten frei Haus!
Keine unheilbaren Krankheiten mehr!
Anschrift: **Max Hanler, Kleinlausenburg-Baden,**
Telefon: 387 66 Karlsruhe.

Hämorrhoiden!
Ärztliche Broschüre Nr. 1 kostenfrei. P. 92
Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin W. 30.

Mainzer
Frühjahrsferdemarkt 1925.
Der Frühjahrsferdemarkt findet statt
Donnerstag, den 26. Februar 1925
im Gebiete des Städtischen Viehhofes.
Ankunft erteilt die Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.
Die städt. Pferdemarktkommission.

Gas- Gas- Gas-
herde kocher Backöfen

Junker & Ruh — Senkingwerke
Zahlungs-Erleichterung
1/6 Anzahlung - Rest innerhalb eines Jahres gemäß den
Bestimmungen des Städt. Gaswerkes.

Erich Stephan
Kleine Burgstraße Ecke Häfnergasse.

R. Breitrück, Bleichstraße 21, 3 Vornehme
Damenschneiderei
Maßanfertigung
Kleider für Straße, Haus
u. Gesellschaft
Spezialität: Jacken-Kostüme
in **decenter, vornehmer Geschmacksrichtung** Stoffe
werden angenommen u. zugegeben
Solide Preise.

Fachmännisch ausgesuchte,
gut bewährte



Schuhwaren
für gesunde und kranke Füße
finden Sie bei
Schuhmachermeister HARMS
Spiegelgasse 1, Fernsprecher 5068.
Maßanfertigung. Reparaturen.



Wir empfehlen unsere Spezial-Abteilung
zum Reinigen von Ball-, Gesell-
schafts-Folletten und Masken-Kostümen.

Wir empfehlen unsere Spezial-Färberei
nach Muster von Ball-, Gesellschafts-
Folletten und Masken-Kostümen

Ein Grobe-Auftrag wird Sie überzeugen.
Telephonieren Sie 2784 an,
Abholen und Zustellen frei.
Schnellste Lieferung soll, innerhalb 2 Tagen.

Beck & Hohmann
Rüdesheimer Straße 34. — Telephon 2784.
Filiale in Diebrich 30 Straße der Republik 30.

Gummi-Corset
und
Brusthalter
„**Werde**
Schlank“



zu Massage-Kuren
Corset-Werkstätte
H. R. Alber, Taunusstr. 16.

Molkerei Bergen, Kreis Celle
Kühlanlage Tagesmenge 15000 kg Milch
empfiehlt ihre hochfeine
Süßrahm-Tafelbutter
geformt in 1/2- und 1/4-Pfundstücke in Kisten
von 40 und 60 Pfund und in Postkisten
von 9 Pfund zum billigsten Tagespreise.
Unsere Butter bestand die Prüfungen mit
den höchsten Punkten und kann an Güte
und Haltbarkeit nicht übertroffen werden.
In Referenzen stehen zur Verfügung

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Zu haben: Drog. W. Machenheimer, Bismarckring 1,
Drogerie R. Brosinsky, Bahnhofstraße 12.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
u. Samstag

geben wir auf
unsere stark reduzierten Preise
für Damen-Konfektion
Samte u. Seidenstoffe
(auch für Maskenkostüme geeignet)
noch
10% Rabatt
Seidenspinner
Hotel „Zwei Böcke“ Hotel „Zwei Böcke“
Häfnergasse 12.

WOHLFÜHRER VERKAUF WEISSER WAREN.

**Angebote von aussergewöhnlicher Preiswürdigkeit!
Jeder hier angebotene Posten bedeutet einen ganz
besonderen Gelegenheitskauf!**

- Große Posten **Damenhemden**, Trägerform, mit Stickerei- oder Hohlsaumgarnierung, solide Stoffe **1.95, 1¹⁰**
- Große Posten **Damenhemden**, mit Stickereiträgern und reicher Stickereigarnierung **2.45**
- Große Posten **Damenhemden**, Trägerform, aus guten Waschestoffen, in vielen eleganten Stickereiausführungen **3.95, 3.45, 2.95**
- Große Posten **Damenhemden**, Achselanschluß, in solider Verarbeitung, starke Stoffe **3.45, 2.95, 2.45, 1.95**
- Große Posten **Damenbeinkleider**, offen und geschlossen, moderne Fassons **1.95, 1.45, 1.35**
- Große Posten **Damenbeinkleider**, aus guten Stoffen, in eleganter Stickereiverarbeitung **2.90, 2.45**
- Große Posten **Damen-Nachthemden**, bessere Sachen, Serie I 6.75 Serie II 5.50 Serie III 3.75 Serie IV **3.45**
- Große Posten **Tailen-Röcke**, flotte Stickerei- und Spitzgarnierung **8.75, 5.90, 5.50, 3.75**

Ein Posten zurückgesetzt
Damenhemden u. -Beinkleider, teils leicht angestaubt, bisher Verkaufspreis bis zu 8.50, durchweg **4.50**

- Große Posten **Damen-Taschentücher**, mit Hohlraum oder farbigem Rand **35 s, 12 s, 10 s**
- Große Posten **Damen-Taschentücher**, mit Stickerei-Ecken und Madeiraart **65 s, 45 s, 30 s, 25 s**
- Große Posten **Herren-Taschentücher**, weiß, gebrauchsfertig **40 s, 30 s, 20 s**
- Große Posten **Herren-Taschentücher**, mit elegantem farbigem Rand **45 s, 40 s, 35 s, 25 s, 20 s**
- Große Posten **farbige Frottierhandtücher**, extra billig **1.68**

- Viele Tausende **Drellhandtücher**, gesäumt 100 cm lang, weiß oder mit Borte Stück **59 s**
- Große Posten **Reinleinen Handtücher**, gesäumt, 100 cm lang, grau Stück **85 s**
- Große Posten **Gläsertücher**, gesäumt brauchbare Ware Stück **32 s**
- Riesen-Posten **Halblein. Gläsertücher**, gute Qualitäten Serie I 78 s. Serie II 55 s. Serie III **45 s**
- Kolossale Posten **Zimmerhandtücher**, in Halbleinen, Jacquard ges. u. geb. Serie I 1.45 Serie II 1.25 Serie III **1.10**
- Große Posten **Kissenbezüge**, glatt, guter Stoff **1.25**
- Große Posten **Kissenbezüge**, festoniert oder ausgebohrt **1.55, 1.95, 1**
- Große Posten **Kissenbezüge**, mit eleg. Klöppel- u. Stickereidurchsätzen **4.50, 3.45, 3.25, 2.45**
- Ein Posten **Betttücher**, 150/215 cm, mit Hohlraum **4.75**
- Rest-posten **Halblein. Betttücher**, gute Qualität 150/250 = **8.90, 150/225 = 4.95**
- Ein Posten **Jacquard-Tischtücher**, in Halbl., erstkl. Fabrikate, für 4-6 Personen **6.75, 5.90, 5.50, 4.90**
- Ein Posten **Halblein. Servietten** **1.65, 1.35, 1.25, 1**
- Ein Posten **Weißer Bettdecken**, Pikee und Waffel **7.75, 6.75, 4.90, 4**
- Kolossale Posten **Frottierhandtücher** **1.65, 1.25, 85 s**

Riesenposten Wäschestoffe nur meine langjährig erprobten guten Qualitäten
Renforcé, Kretonne, Madapolams Mtr. 1²⁸ 1¹⁰ 98 s, 88 s, 78 s, 69 s **56 s**

- Roh-Nessel, kräftige Ware Mtr. **55 s**
- Bettkattun, schwere Quantitäten Mtr. **88 s, 78 s**
- Weiß Molton für Einschlafdecken Mtr. **78 s**
- Bettuch-Nessel, 168 cm breit Mtr. **1.85, 1.68**

- Bettuch-Biber, ungebl., gute Qual., 145/150 cm br., Mtr. **1.90, 1.68**
- Weißer Biber-Betttücher Mtr. **6.50, 5.90, 3.50**
- Elfenbein-Wollbatist, 80 cm breit, reine Wolle Mtr. **2.90**
- Elfenbein-Wollbatist, 100 cm breit, reine Wolle Mtr. **3.90**

- Große Posten 100 cm breite **Popeline**, reine Wolle, für Frühjahrskleider, in vielen Farben Mtr. **3.60**
- Einfarb. Satins**, 80 cm brt., für Maskenzwecke, in kolossal. Farbauswahl, Mtr. **1.65, 1.38**
- 100 cm brt. **Foulardines**, prachtvolle Muster Mtr. **1.75, 1**

JOSEPH WOLL

Kirchgasse 62, gegenüber dem Mauritiusplatz,

Heute und morgen:

Auslage sämtlicher Reste

Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Kasakstoffe usw.

Die Auswahl ist außergewöhnlich groß. — Die Preise sind außergewöhnlich billig.

K 200

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 4. Febr. vormittags 9 1/2 Uhr beginnend.

versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungsalocale
23 Schwalbacher Str. 23

folgendes gebrauchte guterhaltene Mobiliar, als:

1 gute Eich.-Eszimmer-Einrichtung

bestehend aus: Büfett, Divan mit Spiegelgalsbau u. prima Tischbezug, Auszugstisch u. 6 Stühlen;

Mahagoni-Wohnzimmer-Möbel

als: Sofa-Umbau mit Spiegel, Sofa und 2 Sessel mit Tisch, Tisch, 2 Stühlen und Büstenständer;

sehr gute Rußb.-Schlafz.-Möbel

als: 2 Betten mit prima Kokohaarmatratz, Waschkommode mit Marmor, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 ad. Doppelbett, div. Betten, Feldbett, 2 Sprungrahmen, Waschtiselle, Kleider- u. Kleiderbügel, Mahag.-Toil.-Tisch, Sofa und 1 Sessel, Rußb.-Perillo, schöner Tisch, Eichen-Bücherstanz mit Truhe, Auszugstische, Sofa, Tisch, Servier- und and. Tische div. Stühle, Esszettel, Büstenständer, Staffelei, Spiegel, Bilder, Regulat., Nähmaschine, Ripp- und Aufstellgeräthe, Porzellan, Kristall, Gläser und andere Glasgeräthe, versch. u. andere Gebrauchsgegenstände, sehr gute Daunendunen, Kissen, Steppdecken, Tisch- und andere Federn, Bettwäsche, Diener-Vinzen, Vorhänge, Kinder-Schreibpult, Korbstühle, Gartenschlauch, Gaswandbefeuerer, Hüllofen, 2 gute Küchen-Einrichtungen, Anrichte, Gasherd, Eisdrank, Küchen- und sonst. Hausgeräthe, ferner Bureau-Möbel, als: 2 Aktenschränke, Doppelschreibpult, Schreibtisch, Aktenschrankchen, Regale, Drehstuhl usw. freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.

Versteigerung Dienstag während den Geschäftsstunden.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidigter Taxator.

Tel. 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Tel. 2941.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch, den 4. Februar, vorm. 9 1/2 Uhr beginnend, werde ich im unteren Saale des

Kathol. Gejellenhauses, Dohheimer Straße 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahl. versteigern:

1. wangsweise:

1 Eszimmer (dunkel), fast neu, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich, 1 Korbaarmatur, 2 Tische, 1 Fahrrad, 1 fl. Standuhr, 1 Schreibsekretär (dunkel Eichen), 1 Kassenstanz u. a. m.;

2. freiwillig:

6 Schreibmaschinen;

1 Partie Konjerven: Kirchen, Pfäumen, Heidelbeeren, Kiehläuden, Erdbeeren, Blumen-Tabl, Bohnen u. a. m.

Versteigerung: 1/2 Stunde vor Beginn.

Wiesbaden, den 2. Februar 1925.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Drantienstraße 48. 1.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. Februar 1925

mittags 12 Uhr, versteigere ich auf Anordnung des Vollstreckungsgerichts im Hause der Pferdehandlung

Flumenthal, Schwalbacher Straße 38 hierelbst,

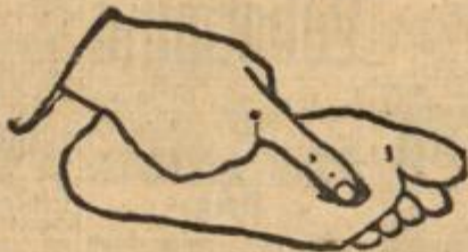
1 Zugpferd

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Supr., Obergerichtsvollzieher, Adelheidsstraße 59.

Zur Vorbeugung von Fussleiden

gehört ausser der richtigen Diagnose der Ursache und Art des Leidens auch ein wirksamer Heilbehelf.



Dr. Scholl's Fuss-Pflege-System

hat für jedes Fussleiden eine besondere Behandlung und wissenschaftlich erprobte Heilmittel.

Individuell verabfolgt sind die unauffällig und angenehm in jedem Schuhwerk zu tragenden Dr. Scholl-Fuss-Pflege-Artikel als ideale Vorbeugungs- und Heilmittel in allen Fällen anerkannt.

Kostenlos:

1. Fuss-Untersuchung
2. Sachverständige Beratung
3. Die Broschüre: «Die Pflege der Füße».

Aerztliche Sprechstunden bis 7. Februar vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr.

Neustark

Schuhhaus größten Stils

Langgasse, Ecke Bärenstraße.

Modern eingerichtetes Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6650-53
Auf Wunsch Vertreterbesuch

Zurück!

Oberarzt
Dr. Kretschmar

Achtung! Mieter!
Berlangt bis zum 10. Februar (möglichst schriftlich) von Eurem Vermieter den Nachweis der Verbrennung der Gelder für laufende Instandsetzungsarbeiten. Wo keine Mietervertretung vorhanden ist, kann der einzelne Mieter den Nachweis verlangen. Wird der Nachweis verweigert, dann wendet Euch an den Magistrat der Stadt Wiesbaden. Alles Nähere durch den Reichsbund deutsch. Mieter, Ortsverein Wiesbaden, Geschäftsstelle Karlstraße 8. (Sprechstunden von 3 1/2—5 1/2 Uhr nachmittags — außer Samstags). F 318

Mobiliar-Versteigerung

am Mittwoch, 4. Februar 1925 vormittags 9 1/2 Uhr

1. Speisezimmer bestehend aus: Büfett, Kredenz und 6 Lederstühlen;
2. Herrenzimmer bestehend aus: Bücherstanz, Sofa mit Umbau, Diplomat mit Sessel, Tisch und 2 Stühlen;
3. Wohnzimmer bestehend aus: Etssofa, Bücherstanz u. Stühlen;
4. Salon bestehend aus: Vitrine, Sessel mit Umbau, Sofa, Tisch und Stühlen;
5. Wohnzimmer bestehend aus: Englischem Büfett, Schreibtisch mit Sessel, Tisch und Stühlen;
6. Kleines Speisezimmer bestehend aus: Büfett (Eichen), Tisch und sechs Lederstühlen;
7. Weiber Küchenstanz, Tisch und Wandbrett;
8. Elektrisches Klavier (mit Pfeifen, Schlagzeug, Mandoline und Exophon);
9. 1 großer Warenstanz in Glas — Anstellstanz —;
10. 1 Billard mit Kugeln und Anzes;
11. 1 Kaffeemaschine mit 2 Behältern und Oberkocher, vernickelt (Gasheizung);
12. viele Perler Brücken und kleine Leppische;
13. 1 schöne Sofa-Garnitur, sowie einzelne Sofas, Spiegel, Nähmaschine, Tische, Stühle, Grubeherd, 1 Herdherd, Ripp- und Aufstellgeräthe, viele Bilder, sowie gute Gemälde, eine Partie Kerzläser, circa 50—60 Einmachfrüge, Seigen, Cellos, sowie vieles hier nicht Benannte öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Jacob Zimmermann

Auktionator und Taxator.

Telephon 3253

Telephon 3253

47 Rheinstraße 47

NB. Uebernahme von Versteigerungen von Hotels, Villen, Wohnungseinrichtungen, einzelnen Stücken, Taxieren für Auftraggeber kostenfrei. Kulante Bedienung! Streng diskret!

Pat. gesch. Schuhjensef

den man nicht zu binden braucht, für Wiesbaden und Mainz zu vergeben, auch Gohlleder-Vertrieb. 500 Mark für Uebernahme nötig. F 46

Captain Trading Co.
Frankfurt am Main.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Stenotypistin

für Anwaltsbüro gesucht

Maschinenrechnerin

für einige Rechn. und

Schreibgew. Fräulein

für l. Büroarbeit mit H.

Damen und Herren

gesucht. Hoher Verdienst.

Junges Mädchen

aus achtbar. Familie als

Lehrfräulein

per sofort gesucht.

Schuhhaus

Ferdinand Herzog,

Gewerbliches Personal

Gesucht für sofort zur

Junge geb. ev.

6 Jähriges - Schwester

gesund u. arbeitsfähig.

Damen

die möglichst schon Er-

Perfekte Weiß-

Korsettnäherin

sofort gesucht.

Köchin

oder Mädchen, die etwas

Köchin

oder Hausmädchen

das ausbürgerlich kochen

Gute empfohlene Frau

zum Putzen ges. Neben

Waschfrau

nur die gut wäscht,

Männliche Personen

zum Werben

neuer Abonnenten suche

Männliche Personen

zum Werben

Männliche Personen

zum Werben

zum Werben

Junges Mädchen

aus guter Familie sofort

Alleinmädchen

das alle häusl. Arbeiten

Alleinmädchen

für 15. Februar gesucht.

Tücht. Mädchen

für sofort gesucht.

Ordentl. Mädchen

gesucht. Wägerei Abteil.

Hausmädchen

aus in Küchenarbeit er-

Alleinmädchen

mit gut. Zeugn. in herr-

Hausmädchen

für kleinen Willenhaus-

Kräftiges älteres

Mädchen

zu jeder Arbeit nur tags-

Per sofort

junges Mädchen

für tagsüber in kleinen

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarb.

G. Frau od. Mädchen

für einige Stunden täg-

Alleinmädchen

Mädchen oder Frau für

Bosel

Reinliche Frau oder

Saubere Stundenfrau

vorm. 8-10 Uhr für

Saubere eheliche

Monatsfrau

für den ganzen Tag bei

Jean Leys

Abdollsallee 14, 2.

Monatsfrau gesucht

Abdollsallee 8, 1.

Eine Putzfrau

für den Laden gesucht.

Widerrmann

Wilhelmstraße 80.

Gute empfohlene Frau

zum Putzen ges. Neben

Sie sind förcht wenn Sie sich mit einem niedrigen Einkommen begnügen...

Stellenvermittlung

für gelernte u. ungelern-

Kaufm. Angestellte

nännlich und weiblich

Krankpflegepersonal

nännlich und weiblich

Hauspersonal

Göhre Beroltsarten u. Lehrlinge

Städt. Arbeitsamt

Verke Dotzheimer und

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht

Buchhalter

Korrespondent

Stunden oder halbe Tage

Lehrling

eingestellt. Selbstgesch.

Lehrjunge

mit guter Allgemeinbild.

Karl Bauer

Wiesbadener Str. 20.

Gesucht

tüchtige selbständige

Auto-

Monteure

b. zufriedenstell. Leistung

Karl Dohs, Mainz,

Rheinallee 151.

Ronditorei

Arbeiter od. Arbeiterin,

Tüchtiger

Polsterer und

Dekorateur

gesucht.

Ludwig Ganz H.-G.

Wilhelmstraße 12.

Kraftdroshen-

führer

Dentist-Lehrling

Sohn oder Tochter acht-

Lehrling

welcher die Konditorei

Lauffunge

suchen

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Unständiges junges

Fräulein

1. Stelle als Empfangs-

Laborantin

4 Semester Fresenius,

Putz.

Modistin, welche schon

Hauspersonal

Solides Wirtschaftsfrau-

lein, tüchtig u. umsichtig

Haushälterin

die gut kocht u. Stoll-

Älteres Mädchen

selbständ. in Kochen und

Haus- od. Alleinmädchen

welches gut nähen kann

15jähr. Mädchen

sucht Stellung in kleinem

Mädchen

26 Jahre, sucht von 8 bis

6 oder 7 Uhr Beschäftig.

in Haushalt Näh u. er-

fahren Köchlein 2, 2 r.

zuverlässige im Kochen

durchaus erf. bei Wittwe

sucht in kleinem vornehm.

Hausb. f. ganze od. halbe

Tag voll. Stellung. Off.

u. N. 596 an Tagbl.-Verl.

Frau I. Fesch, Irgendw.

Art, auch in Hotel zum

Spülen u. Wasen Näh.

Morkstr. 72, 9. St. 2 L.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Judie Stelle

für Lehrling, welcher zu

Diktieren aus der Rechtschule

entlassen wird. Off. unt.

G. 594 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Perf.

Solo-Pianist

mit mod. Repert. sucht ab

Mitte März Engagement.

Kino Kabarett usw. Off.

u. N. 592 an Tagbl.-Verl.

La Harmonium-

spieler

(Pianist) m. eig. Instr.

Marie Hofberg 11, Reg.

b. Aufsch. sofort frei, entl.

m. in Obhut-Geiger. Off.

u. D. 596 an Tagbl.-Verl.

In Duo

gut einstudiert, aufwärts

Bestm. m. ar. ak. Noten-

rep. für Konzert. Tang

(Jazz), evtl. sofort frei.

Offerten unter N. 596 an

den Tagbl.-Verlag

Gut einstudiertes

Jazzband-Trio

für die Maskenbälle usw.

frei, geht auch nach aus-

wärts. Offerten u. N. 594

an den Tagbl.-Verlag

Selbst. Bäcker 23 Jahre, in Konditorei

Schreibmaschinen-Fräulein nur perfekte Kraft.

Jüngere Kontoristin in allen Bureauarbeiten

Erste Verkäuferin für Manufaktur- u. Damen-Konfektion

Modes! 2. Putzarbeiterin und Lehrmädchen

Korrespondentin durchaus perfekt franz. gute engl.

Glänzende Existenz für abgebaute Beamte

Beretreter gesucht! Eine größere konservative

Wein- und Spirituosen-Großhandlung

Junger Eisenhändler Hotter Stenotypist.

Lehrling (Oberleutnant-Reife Bedinauna.)

Bermietungen Räden u. Geldsäkorräume.

Beschließbarer Schuppen

Gärtner 23 Jahre (Württemberg.)

Strümpfe, Trikotagen, Wäsche



Kaufhaus Knobloch
Wiesbaden
32 Kirchgasse 32

Damen - Herren - und Kinderstrümpfe

Ausnahme-Tage

Meine Billigkeit! — Das Tagesgespräch Wiesbadens!

Damen-Strümpfe	Trikotagen	Damen-Wäsche
Reine Wolle, schw. Doppels., 2.25	Einsatz-Hemden, gute Qual., 2.95	Taghemden mit Träger . . . 1.50
Kaschmir-Wolle, schw., bunt, 3.50	Normal-Hemd., Doppelbrust, 2.95	Beinkleider, gute Qual. . . 1.75
Wolle, 1x1, gestrickt, schw. 2.95	Normal-Hosen, wollgemischt, 2.95	Verschiedenes:
Mako, schw., bunt, Doppels., 1.40	Flanell-Hemden 2.90	Sportstutzen, reine Wolle . . 3.50
Baumwolle, farbig, Doppels. 0.95	Schlupfhosen, farbig, gef. . . 3.50	Hosenträger, gute Qual. . . 1.25
Seidenflor, schwarz, Doppels. 0.95	Reformhosen, blau 3.50	Strickwolle
Seidenflor, grau Doppels., 1.50	Schlupfhosen, farbig 1.40	braun meliert 10 Lot 1.05
S'flor, schw., beige, Doppels., 1.75	Schlupfhosen, K'Seide . . . 3.75	Nähgarne
Herren - Socken	Schals, K'Seide 2.50	200 m = 0.10, 500 m = 0.35, 1000 m = 0.80

Bei Einkauf von 3 Mark an eine 200-m-Rolle Nähgarn gratis.

Zur Beachtung!

Ich erlaube mir, das titl. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sich im gleichen Hause neben mir ein Konkurrenz-Geschäft befindet, das sich firmiert: „Rosto- und Partiewarenhaus“. Dasselbe hat aber mit meiner Firma absolut nichts zutun. Ich bitte deshalb meine titl. Kundschaft stets genau auf den Eingang zu achten, welcher deutlich gekennzeichnet ist durch die Beschriftung: **Eingang zum Kaufhaus Knobloch nur hier.**

Berichtigung.

In einem kleinen Teil der gestrigen Ausgabe ist auf Seite 12 in der Eröffnungsanzeige des Internationalen Möbetransport-Geschäftes der Name des Inhabers unrichtig angegeben. Es muß heißen:

Ernst Hillert, Wilhelmstraße 6.

Entzündende Neuheit, großer Schlager

D. R. P.

Für Händler und Wiederverkäufer beweisend leichter Absatz! Jeder ist Käufer, der dieses mech. Wert in Betrieb sieht! Die Wirkung, die dieses Wunderwerk bei Inbetriebsetzung ausübt, ist geradezu verblüffend. Solide Ausführung, daher unverwundlich. Jedes Stück in Karton. Verkauf nur an Großabnehmer. 100 Stück 35 Mk.

Neuheiten-Vertrieb, Neuberg 18.
Telephon 6459. (Zu meiden nur vormittags.)

Maskestüme

für Damen u. Herren bill. zu verleihen.

M. Schulz, 2 Wellritzstr. 2,
Laden. — Telephon 3457.

Hotel-Restaurant

Zur Börse

Mauritiusstraße 8.

Morgen Mittwoch:

Großes Schlachtfest

Weinstube Bender

Gerichtstraße 5.

Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe.

Weinstube Krug

Ecke Rhein- und Karlsrufer.

Morgen Mittwoch:

Schlachtfest.

Zentr. abend: Weißfleisch und Bratwurst
wozu freundlichst einladet

Sch. Krug.

Gasthaus „Zum Rheingold“

Wellritzstr. 10 Ecke Heleneustr. 31.

Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe



Heute abend 6 Uhr:
Hausmacher-Spezialitäten

wozu freundlichst einladet

Gg. Kestler.

? Wollen Sie gesunde Kinder haben ?

so geben sie ihnen **Lebertran** oder **Emulsion**.

Empfehle feinsten **Medizinal-Lebertran**
Liter 1.40 Gr.-Mk. Flasche 0.55 bis 1.20 Gr.-Mk.

Wohl-schmeckende **Lebertran - Emulsion**
Flasche 1.25, 1.50, 3.- Gr.-Mk.

Drogerie ALEXI Michelsberg 9
Telephon 652.

Restposten Pelze! 10 Mk.

Fuchsform, Kragen, Stola ohne Ausnahmestück

Wert bis 70 Mk Zum Aussuchen!

RACINET, Wiesbaden, Am Römertor 4.

50 Autodroschken

(Autotaxameter)



stehen

Tag u. Nacht zur Verfügung.

Telephon 4285, 4286.

Verein Wiesb. Kraftdroschken - Besitzer
Geschäftsstelle **Wilhelmstr.**, oberhalb der alten Kolonnade.

**GAS-HERDE
GAS-BADEÖFEN
GAS-AUTOMATEN
GAS-INSTALLATION**

In Ratenzahlung lt. Vereinbarung mit dem Gaswerk.

ALBUS & SOHN, Häfnergasse 11
Telephon 2875.

Dachpappe

in sämtlichen Stärken
Klebemasse / Dachlack / Holzzement
Isolierplatten / Isolier-Goudron
Karbolineum / Filzpapier (Rohpappe)
Eisenlack / Dachpappstoffe / Teerbürster
empfiehlt in jeder Menge und zu billigsten Preisen
ab unserem Lager Blücherstraße
Handel- und Industriegesellschaft m. b. H.
VATHAUER & CO.
Blücherstr. 34 WIESBADEN Telephon 4312

Existenz

geboten durch mietfreie Verherlassung
einer langjährig betriebenen Pension in
schönem bish. Moorbad Kolzin; dagegen
gewünscht moderne abgeschlossene Etage
(5 Zimmer und Nebenräume), unmöbl.
in Villa in Wiesbaden. Zeitgem. Miete
wird bezahlt, evtl. Umzugszusch. Ang.
unter N. 604 an den Tagblatt-Verlag.

**Friedrich
Balzer**

Tüncher- und
Anstreichergeschäft
Elsasser Platz 4

Sparherde

Solidität u. Pünktl.
auf vielfältigen Wunsch
wieder vorrätig.

Fr. Lutz
Blücherstr. 7.

Rhein- u. Taunus-Klub
Wiesbaden & O. **Sonntag, 8. Febr.:**

2. Hauptwanderung nach Eltville.

Alles Nähere siehe im Wanderplan Nr. 2, erhältlich
in der Geschäftsstelle Neugasse 17, bei Herrn Fritz
Zintgraf, woselbst auch der Jahresbeitrag für 1925
bis **spätestens** 7. Februar entgegengenommen
wird; nach diesem Zeitpunkt erfolgt inkasso mit
10% Zuschlag. F299

Berein zur Förderung der Amateur-Photographie.

Freitag, den 6. Februar, 8 Uhr, Museum:

Öffentlicher Lichtbildervortrag

Hans Ebelbauer:

Bilder aus den Dolomiten

Eintritt frei. — Freiwillige Beiträge zur Deckung
der Unkosten erwünscht.

Achtung ehemalige Militärmusiker!

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe des
Bundes ehemaliger Militärmusiker

werden alle früheren Hobbisten usw. zu einer Be-

sprechung auf
Donnerstag, den 5. Febr., abends 8 Uhr,
in die „Schaffenburg Bierhalle“, Schwalbacher
Straße (Zbh. Rauch), ergebst. eingeladen.

Die Einberufer.

Mainz
Cabaret Sanssouci

Heidelbergerfaßgasse 14.

Täglich abends 8.30

Das Spezialitäten-Programm

Mäßige Preise.

Rückfahrt 12.05, 12.45

Direktion: Fritz Fett.

Gasthaus „Zum Unter“

Heleneustr. 7

Heleneustr. 7

Morgen Mittwoch:

Metzelsuppe

Dienstag abend:

Weißfleisch mit Kraut, Bratwurst mit Kraut

Es ladet freundlichst ein Frau Kamberger, Wwe.

Weißburger Hof
Sedanplatz 9.

Mittwoch, 4. Februar:
Gr. Schlachtfest

Dienstag:
Weißfleisch u. Bratwurst

Empfehle einen vorzögl.
selbstgekeltert. Apfelwein.
prima Auschankwein.
Germania und
Kulmbacher Biere.



Frau Aug. Andra Wwe.

Metropole

Morgen Mittwoch
4. Februar
von 9 Uhr an

Maskenball

Eintritt frei! Tischbestellungen erbeten!

THALIA-THEATER

Unser Elite-Programm!

OSSI OSWALDA
als „Niniche“

ASTA NIELSEN
als „Theresa“ in dem stimmungsvollen Drama
Das Haus am Meer.

Anfang wochentags 4 Uhr.

Radfahrer-Verein 1904 E. V. Wiesbaden
Mitglied des B. D. R. und des Stadt- und Landesverbandes
für Leibesübungen Wiesbaden.

Samstag, den 7. Februar 1925, in sämtlichen oberen Räumen der
„Wartburg“, Schwalbacher Straße 51:

Volksmaskenball

Großer Rummel

2 erstklassige Jazz-Kapellen. 2 erstklassige Jazz-Kapellen.
Es laßt höfl. ein Das Komitee.

Saalöffnung 7¹¹ Uhr. — Anfang 7¹² Uhr.

Eintritt einschl. Tanz 2.— Mark. — Getränke nach Belieben in bekannter Güte.

Vorverkauf bei: Herrn Karl Bender, Schwalbacher Straße 12, 2;
Blattenthaus Chr. Cron, Kirchgasse und Zeitungsvorverkäufer H. Reith, Ecke
Marktstraße und Kirchgasse.

Masken-Ball

Sonntag, 8. Februar, 6.11 Uhr
TURNHALLE
Hellmündstraße 25.

Faschingstreiben
Überraschungen
2 Orchester

Eintritt an der Kasse 1.50, im Vorverk. 1.00 im Zigarrenh.
Reuberling, Faulbrunnenstr. 12, Restaur. „Stumps Tor“,
Schwalbacher Str. 69, Zigarrenh. Kümmler, Wollitzstr. 36

Privat-Gesellschaft **LOHENGGRIN** 19
10.

Turn- u. Sportverein „Eintracht“ 1846 Hellmünd-
straße 25.

Voranzeige!
Fastnachtsamstag, den 21. Februar 1925
Großer Vereinsmaskenball
in sämtlichen Räumen des Turnerhelms.
Nähere Bekanntmachung erfolgt noch F294

Habe mehrere Hundert Maskenkostüme

darunter sehr viele ganz neue Damen- und Herrenkostüme, Dominos, von den einfachsten bis zu den elegantesten, billig zu verleihen. Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Frau Anna Weyel
Blücherplatz 6, 2 Telefon 2896

Billige Maskenkostüme
(alles neu), zu verkaufen, zu verleihen u. Anfertigung.
H. Langendorf, Kirchgasse 48, 3, Toreing.

Schreibmaschinen
billigst bei
Franz Moros G. m. b. H.
Lilienstraße 5.
Telephon 3325.

Haben Sie schon die „Alten Soldaten“ im Odeon gesehen?
Sie sollten diesen Prachtfilm nicht versäumen!

Masken-Leihanstalt
empfiehlt elegante sowie einfache Damen- u. Herren-Kostüme u. Dominos
Sämtliche Kostüme sind neu
Zivile Preise. Anfertigung im eig. Atelier. Modelle am Lager.
Frau Marga Westermann, Frankenstraße 21, Part.

Staatstheater

Großes Haus.
Mittwoch, 4. Februar
14. Vorstellung. Stammrevue
Das Rheingold.

Wotan: H. Garbisch G.
Donner: Götter - Gelfe-Windel
Froh: Ideo Jentes
Loge: Felix Scherer
Walch: W. Kolowicz
Kuhler: Felix Wehler
Alberich: Franz Wehler
Rinn: Joh. Schön
Frick: Sommer, Fischer u. G.
Frisa: Götter, E. Gumbacher
Erda: H. Götter, E. Gumbacher
Woglinde: H. Götter, E. Gumbacher
Wellgunde: H. Götter, E. Gumbacher
Hörsdörfer: H. Götter, E. Gumbacher

Schauplay der Handlung:
1. Szene: In der Tiefe des Rheines.
2. Szene: Freie Gegend, auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.
3. Szene: Die unterirdischen Höhlen Nibelheim.
4. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rheine gelegen.

Außf. Setz.: Arthur Rothe
Anfang 7.30, Ende geg. 10 Uhr.

Kleines Haus.
Mittwoch, 4. Februar
14. Vorstellung. Stammrevue
Ninée.

Schauplay in 3 Akten von Paul Gerardo.
Wende: Thilo Hummel
Henri: Kurt Zelland
Chollange: August Wambler
Nach dem 1. Akt 12 Min. Pause.
Anfang 7.30, Ende 9.15 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 4. Februar.
Abonnements-Konzerte
Stadt-Karorehester.
Leitung: Musikdirektor Hermann Jense.

Nachmittags 4 Uhr.
1. Ouvertüre zu „Dimitri Donskoi“ von A. Rubinstein.
2. Slavische Tänze Nr. 7 u. 8 von A. Dvorak.
3. Pastoso aus „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.
4. Vorspiel zu „Odysseus“ von M. Bruch.
5. Ballettszene von Mayseder.
6. Postler Karneval, ungarische Rhapsodie von Liszt.

Abends 8 Uhr.
1. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ von Ch. Gounod.
2. Morgenlied von F. Schubert.
3. Szene und Arie aus „Das Nachtlied in Granada“ von G. Krüger.
4. Donauwellen, Walzer von Ivanovic.
5. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
6. Drei Gespräche zwischen Flöte, Oboe und Klarinette von Haum.
7. Fantasie aus „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

Haar-Netze

Hauben einfach 3 St. 30.3
Hauben doppelt 3 St. 45.3
Stirn einfach 3 Stück 35.3
Stirn Doppelt 3 Stück 45.3

Detle

Michelsberg 6.

Waagen

werden schnell, gut und billig repariert in der
Sozialwerkstätte von
H. Ritter,
Scharnhorststraße 8.

VORANZEIGE.
Sung! Sung!
Männer-Gesang-Verein „Frohsinn“
Wiesbaden
Fastnachtmontag, 23. Febr. in den oberen dekoriert. Räumen der Wartburg
Gr. Volksmaskenball
Erstklassige Ballmusik
Anfang 7.71 Saalöffnung 7 Uhr
Eintritt inkl. Steuer 1.50 Mk.
Karten i. Mitglied sind zu haben bei Kassierer Chr. Duhm, Kastellstr. 7, 1. Maskensterne im Vorverk.: V. remslokal Stumps Tor, Schwalbacher Str. 69, Wartburg, Schwalbacher Str. 51. K. Duhm, Friseur, Röderstr. 7. Jean Trost Bildereinrahmungsgeschäft, Bleichstraße 41. Dadscheck, Friseur Schulberg 27, Weimer. D. Rkatessengeschäft Grabenstr. 4.
Das Komitee.

Café „Odeon“
Marktstr. 26 L. Telephon 6515
Mittwoch ab 8 Uhr:

Großer
Karnevalistischer Abend
Für Stimmung sorgt
Willy Klein
(für Humor
Emmy, der weibliche Komiker
Solide Preise Jazz-Band

Fledermaus-Diele u. Bar
Allabendlich Tanz
Mauritiusstr. 1
Erstklassige Musik
Tanz Bar

Masken-Verleih-Anstalt.
Für Damen: „Kotoko“, „Ungarin“, „Türkin“, „Phantasia“, „Sofaritterin“, „Bierette“, „Sicun“, „Tivolierin“, „Bane“, „Holländerin“, für Herren: „Dominos“, „Bierrots“, „H. Troll, Scharnhorststraße 10.

Maskenkostüme
verleiht billig **Essers**
Hellmündstraße 45, 2. Ecke Wellritzstraße.

Ein nettes Plauderfändchen nach dem Theater
Ab 11 Uhr vorm. Den Apéritif
Der Treffpunkt der eleganten Welt
Alle Mixgetränke in höchster Vollendung
Alle Mixgetränke in höchster Vollendung
Wo spielt Farkas auf seiner ungarischen Magnatenkapelle?
im:
„LUCULLUS“
die vornehme Weinstube des guten Geschmacks
AM KOCHBRUNNEN, ECKE HOTEL ROSE
Tischbestellungen erbeten unter
TELEFON Nr. 6060.

